

HAUS magazin

04/2021-JUNI-ERSCHEINT 8 MAL JÄHRLICH

WAND- GESTALTUNG:

So werden
die Wände zum
Kunstwerk

–07

SUBSTRATE MIT SUBSTANZ:

Die passende
Erde für jedes
Pflänzchen

–23

CO₂-Neutralität und Hauseigentum –52

Kostenlose
Infoabende:

HAUS
FORUM

JETZT SCHON
ANMELDEN!

- 34– Der Weg zur Traumküche
- 35– Das Haus im Generationenwechsel
- 36– Energetische Gebäudesanierung
- 37– Bodenheizung sanieren statt ersetzen



WÄRMEPUMPEN SIND GÜNSTIGER ALS ÖLHEIZUNGEN

VERLAGSREPORTAGE

Oft wird auch heute noch behauptet, dass eine Ölheizung günstiger als eine Wärmepumpe ist. Bei genauerer Betrachtung erweist sich diese Aussage jedoch meist als falsch: Dank der sehr hohen Effizienz einer Wärmepumpe sparen Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer mit ihr circa 70 – 80 % an jährlichen Heiz- und Unterhaltskosten im Vergleich zu einer modernen Ölheizung. Durch diese Einsparung amortisieren sich die gesamten Mehrinvestitionen innert circa 10 Jahren.

Zudem ist anzunehmen, dass der Ölpreis aufgrund der strengen werdenden Gesetze und zusätzlicher Abgaben ansteigen wird – das macht die Wärmepumpe in Zukunft noch attraktiver. Dieser Tatsache kann auch nicht mit dem Einbau einer neuen Ölheizung begegnet werden. Bei einem 20 Jahre alten Kessel liegt die Einsparung nur bei circa 5 %. Auch eine Kombination Ölheizung mit Solaranlage bringt wirtschaftlich keine Vorteile.

UMWELTFREUNDLICHE WÄRMEPUMPE

Wärmepumpen arbeiten äusserst effizient und umweltfreundlich: Mit der verbrauchten Menge Strom gewinnen sie die drei- bis vierfache Menge an Wärmeenergie. Diese Wärme entnehmen sie der Aussenluft oder – und dann arbeiten sie noch effizienter – mittels

Erdwärmesonden dem Boden. Die Fachleute der Grünenwald AG empfehlen, die Wärmepumpe mit Strom aus erneuerbarer Energie zu betreiben. Damit kann der CO₂-Ausstoss auf nahezu Null reduziert werden. Zum Vergleich: Ein Haus mit einem Ölverbrauch von 2000 lt./Jahr für Heizung produziert rund 5 Tonnen CO₂/Jahr.

INSTALLATION UND WARTUNG

Die Grünenwald AG plant, installiert und wartet seit 30 Jahren in der ganzen Schweiz Wärmepumpensysteme. Die Fachleute des Unternehmens demontieren den alten Kessel und Öltank, installieren die gesamte neue Anlage inklusive sämtlicher Nebearbeiten und übernehmen auch noch die Wartung der gesamten Heizungsanlage. So wissen die Kunden auch immer, an wen sie sich zu wenden haben, wenn im Haus ein Problem mit der Heizung auftritt. Heute werden von dieser Firma in der ganzen Schweiz rund 10'000 Anlagen betreut.

Dank des kleinsten Bohrgerätes der Schweiz bohren die Profis zudem kostengünstig Erdwärmesonden – auch dort, wo andere Unternehmen das nicht mehr schaffen. Somit lassen sich die effizienten Wärmepumpen der Grünenwald AG an zusätzlichen Standorten sinnvoll nutzen.

BEISPIEL ERSATZ EINER ÖLHEIZUNG DURCH EINE WÄRMEPUMPE MIT ERDWÄRMESONDEN:

	Franken
Investition in die neue Wärmepumpenanlage ca.	40 000.–
/ . Investition in eine neue Ölheizung ca.	15 000.–
Mehrinvestition ca.	25 000.–
25% Steuereinsparung ca.	6 250.–
WIRTSCHAFTLICHE MEHRINVESTITION IN WÄRMEPUMPE ca.	18 750.–

ERFOLG:

2000 lt. Öl zu Fr. 85.00/100 lt.	1700.–
Kaminfeger, Abgaskontrolle, Tankreinigung, Brennerservice etc.	850.–
Strom Brenner	150.–
Total laufende Kosten für Ölheizung pro Jahr	2 700.–
Stromverbrauch der Wärmepumpe mit einer Jahresarbeitszahl von 4,5 = 3 780 kWh	640.–
Unterhalt gem. AWP	150.–
Total laufende Kosten für Wärmepumpe pro Jahr	790.–
JÄHRLICHE EINSPARUNG	1 910.–

Rückzahlung innerhalb weniger als 10 Jahren, was einer Verzinsung der wirtschaftlichen Mehrinvestition von 7% während 25 Jahren entspricht.

VORTEILE EINER WÄRMEPUMPE

- Sehr tiefe Energie- und Unterhaltskosten (Tank reinigen und Kaminfeger entfallen)
- Steuervergünstigungen für erneuerbare Energien
- Gebäudewertsteigerung
- Diverse Zinsvergünstigungen auf Darlehen und Kredite möglich
- Teilweise Subventionen
- Hohe Rendite auf dem eingesetzten Kapital



Grünenwald AG
Lauetstrasse 39
8772 Otelfingen
Tel. 043 243 53 53
www.gruenenwald-ag.ch

Editorial

HAUS
magazin
15. JAHRGANG

HERAUSGEBERIN
i-PRESSUM GmbH
Räffelstrasse 28
8045 Zürich
Tel. 043 500 40 40
info@hausmagazin.ch

VERLAG

Peter Hert
Corinne Ruf

REDAKTION

Tanja Seufert
Raphael Hegglin

VERKAUF

Mirjam Fankhauser

E-MAIL-ADRESSEN

vorname.name
@hausmagazin.ch

REDAKTION UND VERLAG

Tel. 043 500 40 40
info@hausmagazin.ch

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Brigitt Buser,
Thomas Bürgisser,
Karin Haenni Eichenberger,
Juliane Forster,
Sandra Geiger,
Stefan Heitmann,
Timothy Pfannkuchen,
Helen Weiss

GESTALTUNG / LITHO
Othmar Rothenfluh, Zürich
tnt-graphics AG, Dietlikon

TITELBILD

Gustavo Quepon/unsplash.com

DRUCK

Swissprinters AG,
Zofingen

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet. Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt. In der Zeitschrift publizierte Inserate dürfen weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonst wie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere eine Einspeisung auf Online-Dienste.



TANJA SEUFERT
Co-Redaktionsleiterin
HAUSmagazin

«Es ist kompliziert»

THEMEN RUND UM KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ SIND KOMPLEX – doch müssen wir uns früher oder später alle damit auseinandersetzen. So stimmt die Schweizer Bevölkerung am Sonntag über das revidierte CO₂-Gesetz ab. Das ist jedoch nicht der einzige Grund, sich den Schweizer Fahrplan zur CO₂-Neutralität einmal genauer anzusehen. Was will die Schweiz erreichen und bis wann? Und welche Auswirkungen haben die geplanten Massnahmen konkret auf Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer? So viel sei schon einmal verraten: Es kommt ganz darauf an, in welchem Zustand sich ein Haus befindet – eine einzelne Beispielrechnung macht das neue Gesetz nicht transparent! In unserer Titelgeschichte erfahren Sie mehr über die aktuelle Schweizer Klimapolitik.

ENG DAMIT VERBUNDEN SIND DIE ENERGIEVORSCHRIFTEN, die so genannten MuKEN. Sie regeln, wie man eine fossile Heizung erneuern oder ersetzen soll, und bieten dafür elf Standardlösungen. Was die MuKEN im Detail fordern und was das bei einem anstehenden Heizungsersatz bedeutet, lesen Sie im Artikel [ab Seite 47](#).

GENUG ÜBER KOHLENDIOXID UND WÄRMEERZEUGER GELESEN? Dann erwarten Sie wie immer auch zahlreiche Beiträge über Inneneinrichtung, Garten und Haustiere. Erfahren Sie, wie man Wände in Kunstwerke verwandelt und Lieblingsmöbel richtig inszeniert. Oder lassen Sie sich von Traumküchen und -gärten inspirieren, die auch für mittelständische Familien erschwinglich sind.

Viel Freude damit!

FOLGEN SIE
JETZT DEM
HAUSMAGAZIN
AUF FACEBOOK



DRINNEN

- Wände mit Wow-Effekt **07**
- 1 x 1 des Küchenlayouts: Küchenformen **12**
- So inszenieren Sie Möbel und Wohnaccessoires **14**
- Neue Generation, neue Fenster **18**
- Basteltipp: Aufhänger **21**



TOP STORIES

Entdecken Sie weitere interessante Titelgeschichten aus dem HAUSmagazin:
hausmagazin.ch/topstories

EXTRAS

- Haus Magazin: Als Premium-Kunde profitieren **20**
- Marktplatz **32**
- HAUSFORUM:** Der Weg zur Traumküche **34**
- Generationenwechsel **35**
- Energetische Gebäudesanierung **36**
- Bodenheizung sanieren **37**
- Dossier Hypotheken: SARON **66**

DRAUSSEN

- Für jedes Pflänzchen die passende Erde **23**
- Ab in den Swimmingpool! **28**
- Produkte & Trends: Beschattung **30**



- Schweizer Designklassiker: Schaffner Stahlmöbel **33**
- Der Garten und die Farbe **38**
- Gewusst wie: Insektenschutz **41**
- Rosenpracht auf Augenhöhe **42**
- Gartenkalender: Arbeiten im Juni **43**
- Mobilität: Versichern geht günstiger **44**

SERVICE

- MuKE: Der Weg zur umweltfreundlichen Wärme **47**

TITELGESCHICHTE

- CO₂-Gesetz: In 50 Jahren klimaneutral **52**
- App steuert Heizung **60**
- Dossier Energie: Das kann Mikromobilität **62**
- Tierwelt: Alternative Tiermedizin **64**

14 So inszenieren Sie Möbel und Wohnaccessoires



23 Für jedes Pflänzchen die passende Erde



64 Tierwelt: Alternative Tiermedizin



DOSSIER ENERGIE



62 Das kann Mikromobilität

Knopf in der Planung?



Die passende Wohnraumausstattung zu finden, ist eine Herausforderung. Dank professioneller Beratung wird Ihr Traum bald Realität.

Volketswil, Industriestrasse 18 | bauarena.ch

Die ganzjährige
Baufachmesse



Sie bauen, wir beraten.

bauarena

Der führende Spezialist für Hypotheken und Immobilien

- Persönliche Beratung
- Unabhängige Expertise
- Wegweisende Technologie

Beratung
online
vereinbaren
moneypark.ch



DRINNEN

TANJA
SEUFERT
Co-Redaktions-
leiterin
HAUSmagazin



«Farbe, Putze, Verkleidungen: Aus einer Wand lässt sich ein einzigartiger Blickfang schaffen.»



Wandgestaltung: Wände mit Wow-Effekt





Wände sind mehr als verputztes Mauerwerk: Sie beeinflussen, wie wir einen Raum wahrnehmen, und dienen als Leinwand – oder als Kunstwerk per se.

➤ Als Grundfarbe für Wände und Decke ist Weiss immer noch die Nummer 1, respektive eine von unzähligen Weisstönen, die von Reinweiss über Eierschale bis Champagner reichen. Ein leicht getöntes Weiss wirkt etwas wärmer als das 08/15-Reinweiss. Weiss wirkt wie eine Leinwand, vor der sich Möbel und Bilder inszenieren lassen (siehe auch Seite 14). Die «Minimalisten-Farbe» schlechthin lenkt zudem nicht ab und hilft so, sich zu konzentrieren.

— EIN FARBTUPFER ALS AKZENT

Doch lohnt es sich, auch andere Farbpaletten und Gestaltungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen. Gerade «cremige» Weisstöne lassen sich wunderbar mit anderen Farben kombinieren, ohne dass ein zu starker Kontrast das Auge verwirrt; besonders stimmig wirken abgetönte Farben. Das heisst, die Grundfarbe wie Rot oder Blau ist mit etwas Grau gemischt, was einen gedeckten, pastelligen Ton ergibt. Auch Anthrazit ist im Grunde ein sehr dunkles Grau und bietet eine schöne Alternative zu Schwarz. Farbige Wände können als Akzent dienen, zum Beispiel



Mit Tapeten, speziellen Putzen und Anstrichen lässt sich eine Wand kreativ gestalten.

in Form einer roten Wand im Essbereich. Je mehr Wände in einem Raum farbig gestrichen werden, umso dezent sollte die Farbe ausfallen (Ausnahmen bestätigen die Regel). Allein die Decke empfiehlt sich meist weiss zu halten, da der Raum sonst niedriger wirkt.

— RAUMTIEFE BEEINFLUSSEN

Farben können eingesetzt werden, um die Raumgeometrie auszugleichen. Warme Farben wirken näher, kalte Farben rücken vom Auge weg. So lassen sich zum Beispiel sehr schmale Räume und Flure entsprechend streichen. Entscheidend ist aber auf jeden Fall die individuelle Wirkung, die eine Farbe aufs eigene Gemüt hat. Wer Gelb nicht mag, sollte darauf verzichten – auch wenn Gelb im Allgemeinen aufheiternd wirkt. Mit Nuancen der Lieblingsfarben kann man hingegen nicht viel falsch machen. Dabei sollte man auch die Farbe des Bodenbelags berücksichtigen. Ein gewisser Kontrast zwischen Boden und Wand tut einem Raum meist gut, Ausnahme ist beispielsweise ein fugenloser einheitlicher Boden- und Wandbelag im Badezimmer. ➤

Interview «GERADE IN KLEINEN RÄUMEN DARF MAN MUT BEWEISEN»



WALTER FRIESER
Inhaber
Wunderwerk3 GmbH

Ihr Handwerk sind unter anderem mineralische Wandbeschichtungen. Woraus besteht dieser Putz?

Unsere Wandgestaltungen bestehen hauptsächlich aus mineralischem Material, zu einem grossen Teil aus Kalk. Dieses natürliche Material, das schon zu Zeiten Roms verwendet wurde, fühlt sich angenehm an und lässt einen Raum atmen. Der Putz lässt sich mit Farbe, Strukturen oder Effekten versehen und sieht dann zum Beispiel wie Sichtbeton, Lehm oder Bronze aus. Gleichzeitig ist er mit dem richtigen Schutz auch pflegeleicht.

Hört denn das Material nicht auf zu atmen, wenn man es quasi versiegelt?

Wir benutzen dafür vorwiegend natürliche Öle und Wachse, welche das Material weiterhin atmen lassen. Dieser Schutz reicht auch, wenn Kleinkinder und Haustiere im Haushalt leben. Das Wachs verhindert zudem, dass sich die Wand direkt mit Feuchtigkeit vollsaugt und Wasserflecken oder gar Schäden entstehen. Für Nassbereiche ist Kalk jedoch nicht geeignet, hier bieten wir spezifische Systeme.

Welche Wirkung lässt sich mit verschiedenen Farben und Strukturen erzielen?

Farben und Strukturen beeinflussen unsere Wahrnehmung der Raumgeometrie ganz wesentlich. Die einfache

DIE WAND ALS KUNSTWERK

TIPP

Wer eine Wand individuell gestalten möchte, kann sie direkt bemalen. Dazu eignen sich ganz normale Acrylfarben. Wer nicht freihändig malen möchte, kann mit einem Beamer ein Bild an die Wand projizieren und die Konturen nachzeichnen; dann die Farbflächen ausfüllen. Zum wandelbaren Kunstwerk wird die Wand – oder ein Teil der Wand – auch mit Tafel- oder Magnetfarbe. Dafür braucht es meist mehrere Anstriche.



Kalkwände, kombiniert mit einem fugenlosen Zementboden.

Fortsetzung S. 10 ➤

Formel «dunkle Farben verkleinern den Raum» gilt nicht unbedingt. Gerade in kleinen Räumen, in denen man sich nicht lange aufhält – zum Beispiel das Gäste-WC – darf man Mut beweisen. Hier kann zum Beispiel eine dunkle Wand einen Wow-Effekt haben. Wer einen Raum optisch vergrössern will, kann auf einen mittleren Grauton setzen. Diese Farbe ist für das Auge schwierig zu verorten, die Distanz verschwimmt. Mit speziellen Farben, Effekten und Strukturen hingegen betont man eine Wandfläche. Hier gilt: Weniger ist mehr. Sonst verliert der Effekt an Wirkung.



Metallpartikel und Prägungen erzielen spezielle Effekte.

Sie arbeiten häufig mit Metall- und Glitzereffekten. Das klingt nicht so dezent.

Beim Wort Glitzer werfen viele meiner Kunden erstmal die Hände. Doch sind die Glitzerpartikel in sehr kleiner Menge eingearbeitet und erinnern an natürliches Gestein, das in der Sonne glitzert. Das gilt auch für Schimmer und Glanz; man denke an Quarz- und Glimmersteine. Und wenn wir dem Material Metalle zufügen, zum Beispiel Bronze-Mikrometallpulver, so erhält die Oberfläche einen echten metallischen Glanz. Die Optik einer solchen Wand verändert sich mit dem Tagesverlauf: Je nach Lichteinfall sieht sie anders aus, wir nennen das «changierend». Das macht solche Wände so lebendig und interessant. Wichtig ist, dass diese Effekte natürlich und nicht künstlich wirken.

Was liegt gerade im Trend?

Steinige, natürliche Effekte oder Vintage-Strukturen sind sehr beliebt. Beton-Optik ist und bleibt ein Liebling von Architekten und Bauherren.



Eine prominente und gut beleuchtete Wand ist die ideale Bühne für Farben und Effekte.

➤ Akzente lassen sich nicht nur mit Farben, sondern auch mit Tapeten, Putzen und Verkleidungen setzen. Der Fantasie sind hier kaum Grenzen gesetzt. Ob eine Steinwand hinter dem TV-Sideboard, ein fugenloser Belag in Beton-Optik im Bad oder eine Tapete mit Goldmuster im Schlafzimmer: Wandbeläge und -putze sind in allen möglichen Designs erhältlich. Idealerweise wählt man dazu eine Wand, die beim Betreten des Raums sofort sichtbar sowie von Tageslicht beleuchtet ist. Denn erst im (sich ständig verändernden) Licht entfaltet eine Farbe oder eine Struktur ihre Wirkung.

SELBER MACHEN ODER PROFI ENGAGIEREN?

Während Anstriche und Tapeten noch eher in Eigenregie angebracht werden können, ist bei aufwendigeren Verfahren Vorsicht angebracht. So sind zum Beispiel mineralische Verputze auf einen perfekt vorbereiteten Untergrund angewiesen und müssen fachgerecht aufgetragen werden, um dauerhaft Freude zu bereiten. Experte Walter Frieser (siehe Interview) empfiehlt ambitionierten Heimwerkerinnen und Heimwerkern, zuerst auf MDF-Platten aus dem Baumarkt zu experimentieren, bis die Technik sitzt.

VERLAGSREPORTAGE

SO EINFACH GEHT RICHTIG GUTES WASSER!

AQUELLIO- WASSER- AUFBEREITUNGSGERÄTE

Natürliche Wasseraufbereitungsanlagen, ganz ohne Chemie oder Energieverbrauch – dank der Schweizer Qualitätsmarke «Aquellio» können Hausbesitzer aus ihrem Wasserhahn weiches Wasser geniessen, Tiere und Pflanzen verwöhnen und gleichzeitig auch ihre Hausinstallationen und -geräte vor Kalk und Rost schützen.

AQUELLIO-Geräte benötigen weder einen kostenpflichtigen Service, noch sonstige widerkehrende Wartungsarbeiten. Die einfache Wartung erledigt jedermann /-frau selbst. Es entstehen keine Zusatzkosten.



BESONDERE VORTEILE: EFFEKTIVER, NACHHALTIGER KALKSCHUTZ SOWIE SYSTEMATISCHE KALK- & ROST-ABBAU IN DEN LEITUNGEN. MIT GARANTIE!

AQUELLIO bewirkt eine natürliche, aber hoch effektive Wasseraufbereitung sowie -vitalisierung. «Aquellio» behandelt einerseits den Kalk so, dass der Kalk nicht mehr haften bleibt. Dies schützt die Hausinstallationen, schont die Umwelt und reduziert massiv die Kosten. Andererseits renaturiert und belebt «Aquellio» das durchfliessende Wasser mittels echten Edelsteinen. Dadurch erhält das Leitungswasser wieder die Kraft und Wirkungsweise wie Quellwasser. Das Wasser wird nicht entkalkt, sondern

lediglich der störende Kalk unschädlich gemacht. Solches Wasser behält also seine für die menschliche Gesundheit unverzichtbaren Bestandteile von Magnesium und Calcium, ohne dass die Rohrleitungen deswegen Schaden nehmen. Die abgespaltene Kohlensäure bindet sich mit dem bestehenden Calcium, also mit dem Kalk das sich z.B. in Ihren Wasserleitungen befindet und löst dieses sukzessive ab. Bestehende Verkalkungen werden so in 1 bis 3 Jahren komplett abgebaut.

EINE MENGE VORTEILE

- «Aquellio» Kalkschutz und Wasserbelebung benötigt weder Salz, Chemie oder Strom
- Dank der neuen Schweizer Energiestrategie werden Investitionen mit wertschöpfenden, umweltschonenden und nachhaltigen Eigenschaften je nach Kanton steuertechnisch unterstützt. Die Anschaffung einer «Aquellio»-Anlage gehört dazu
- Unverbindliche Vor-Ort-Beratungen und -Installationen mit einem 30-tägigen Rückgaberecht sowie mit einer 100%-igen Geld-zurück-Garantie wird durch das kompetente Fachberater-Team in der ganzen Schweiz zur Verfügung gestellt
- AQUELLIO ist wissenschaftlich geprüft und bietet einen einfachen und schnellen Nachweis der Wirksamkeit durch die «Energetische Signatur» vom unabhängigen Labor (siehe Testergebnis aus Zürich, links abgebildet), welcher zusätzlich bestellt werden kann (Zusatzkosten zu Lasten des Auftraggebers).



CORONAVIRUS-SONDERANGEBOT

TROTZ CORONA bleiben wir bei Ihren wassertechnischen Angelegenheiten für Sie da! Bestellen Sie Ihr Wasseraufbereitungsgerät telefonisch unter 055 460 38 88 oder online via aquellio.ch und wir ziehen Ihnen bei Ihrer Zusage nach der 30-tägigen Testlaufzeit die doppelte Montagepauschale im Wert von *CHF 388 automatisch ab.

* Dieses Angebot ist gültig für alle getätigten Geräte-Installationen bis 30. Juni 2021 und ist nicht mit anderen laufenden Aktionen kumulierbar. Keine Barauszahlung.

AQUELLIO
Wasserveredelung + Kalkschutz

**PriWaTec GmbH –
prime water technology
Aquellio**

Industriest. 18 /
Bauarena 8604 Volketswil
Tel. 055 460 38 88
info@priwatec.ch / www.aquellio.ch

TEIL 2:

Küchenformen

Wie ist eine Küche aufgebaut?
Ob L- oder U-Form, Inselküche
oder zweizeilig, für jeden Grund-
riss gibt es praktische, stimmige
Lösungen. TEXT – TANJA SEUFERT

War die Küche früher meist ein eigener, abschliessbarer Raum, so ist heute die offene Wohnküche Standard. Der Übergang zwischen Kochen, Essen und Wohnen ist fliegend gestaltet, was ein grosszügiges Wohngefühl erzeugt und die Kommunikation fördert. Dieser Vorteil kann gleichzeitig auch ein Nachteil sein: Die Küche muss sich in den Wohnkontext einfügen. Sie ist sichtbar, präsent – und sollte entsprechend sorgfältig geplant und gestaltet sein.

Mit ihrer Form kann sich die Küche als eigener Bereich abgrenzen. Dazu dienen Elemente wie zum Beispiel eine gegen den Wohnraum erhöhte Küchenzeile – die Bartheke. Was passt und sinnvoll ist, hängt ganz vom vorhandenen Grundriss und den eigenen Wünschen ab. Zentraler Punkt bei der Küchenplanung ist immer das Arbeitsdreieck zwischen den drei «Küchen-Brennpunkten» Kühlschrank, Herd und Spüle. Diese sollten so platziert sein, dass man nur kurze Wege zurücklegen muss. Welche Form eignet sich für welche Küche – und für welche Bedürfnisse? Ein Beratungsgespräch mit der Küchendesignerin bzw. dem Küchenbauer ist dazu unerlässlich. Denn manchmal entpuppt sich die vermeintliche Traumküche im Kopf als zu unpraktisch oder – etwa wegen fehlender Anschlüsse – als zu teuer.

Teil 1: Küchengrundriss (erschien in der April-Ausgabe 2021)

TIPP

LÖSUNGEN FÜR «SCHWIERIGE» RÄUME

Je nach Grundriss gibt es in einem Raum Nischen und Vorsprünge. Diese lassen sich mit einer geschickten Planung einbinden und manchmal sogar nutzen. Eine Herausforderung sind auch schmale Räume. Hier passt zum Beispiel eine Küche mit zwei gegenüberliegenden Küchenzeilen oder, bei sehr schmalen Räumen, eine L-förmige Küche, die eine lange Wandseite unmöbliert lässt. Bei nicht alltäglichen Grundrissen bieten sich Massanfertigungen an, die das Maximum aus dem Raum herausholen.



Einzeilige Küche

In modernen Grundrissen wird manchmal eine einzelne, lange Küchenzeile angelegt und mit dem Essbereich direkt kombiniert. Der Vorteil von offenen einzeiligen Küchen: Die Küche verschmilzt optisch mit dem übrigen Raum, was sehr elegant wirkt. Sie lässt sich aber auch hinter zusammenfaltbaren Türen verstecken. Die Arbeitszonen lassen sich gut an die üblichen Abläufe in der Küche anordnen. Die Nachteile: Das Arbeitsdreieck zwischen Kühlschrank, Kochbereich und Spüle lässt sich hier nicht umsetzen, die Wege sind dadurch etwas länger. Dafür können zwei Personen gut nebeneinander arbeiten. Auch ausgesprochen langgestreckte und/oder kleine Räume werden häufig mit nur einer Küchenzeile ausgestattet.



Zweizeilige Küche

Ist etwas mehr Platz vorhanden, werden meist zwei gegenüberliegende Zeilen angelegt. Sie sind nicht zu einem U oder L miteinander verbunden, weil zum Beispiel ein raumhohes Fenster am einen Ende und eine Türöffnung am anderen Ende des Raums platziert sind. Der Mindestabstand zwischen den beiden Zeilen sollte 1.20 m betragen, damit offene Schränke nicht aneinanderschlagen. Der Vorteil von zwei Zeilen: Mehr Stauraum und eine sinnvolle Dreiecks-Anordnung von Kühlschrank, Kochherd und Spüle mit Abfallsystem. Der Nachteil: Der Essbereich ist bei dieser Küche «ausgelagert». Ist die zweite Zeile gegen den offenen Raum platziert, kann sie auch als Theke konzipiert sein. So dient sie als Bar, Durchreiche und nicht zuletzt als Abschirmung des Kochbereichs.



Inselküche

Unter einer Traumküche wie aus dem Katalog verstehen viele die Inselküche. Sie stammt denn auch ursprünglich aus der Gastronomie. Die «Insel» in der Mitte beherbergt den Kochherd und/oder die Spüle und ist mit einer grosszügigen Arbeitsfläche ausgestattet. Die Inselküche braucht viel Platz. Eine Alternative für etwas kleinere Küchen ist die «Halbinsel», die an einer Seite an die Küchenzeile anschliesst.



G-Küche

Die grosszügige G-Küche ist ein U mit einem kleinen Plus, meist in Form einer Theke. Sie eignet sich je nach Platzverhältnissen für einen langgezogenen Raum und «bricht» dessen Länge durch die zusätzliche halbe Zeile. Neben viel Fläche und Stauraum bietet diese Küche ein wenig Abschirmung gegen den Ess- und Wohnbereich. So fällt der Blick vom Esstisch aus nicht gleich direkt auf Herd und/oder Spüle. Eine Theke verbindet den Koch- und Essbereich: ein Umschlagplatz für Geschirr und Gläser – und einen Schwatz mit Gästen oder der Familie.



L-Küche

Die einzeilige Küche mit dem Plus an Arbeitsfläche und Stauraum eignet sich für kleinere Küchen mit mindestens 8 Quadratmetern. Sie öffnet sich gegen den Ess- und Wohnbereich und bietet in der Ecke Extra-Fläche (z.B. für die Kaffeemaschine) und -Stauraum (z.B. mit einer Ecklösung wie «Magic Corner»). So bietet die L-Küche vergleichsweise viel Stauraum auf wenigen Quadratmetern. Kurze Arbeitswege machen das Kochen effizient und angenehm.



U-Küche

Noch mehr Stauraum und Arbeitsfläche bietet die u-förmige Küche. Die beiden gegenüberliegenden Zeilen sind auf einer Seite miteinander verbunden. Hier sollte man lediglich darauf achten, dass die Küche nicht zu eng und zu überladen wirkt – vor allem, wenn sie fensterlos ist. Die beiden Ecken sollte man unbedingt mit ergonomischen Stauraumlösungen ausnützen.

Dieser Beitrag ist eine
Zusammenarbeit
von HAUSmagazin und veriset

Das Chesterfield-Sofa kommt nicht so richtig zur Geltung? Der üppige Ficus steht verloren in der Ecke? Mit einigen Tricks lassen sich Accessoires, Pflanzen und Lieblingsmöbel ins rechte Licht rücken. TEXT— TANJA SEUFERT

So inszenieren Sie Ihre Möbel und Wohnaccessoires



Auffällige Möbelstücke, Dekorationen, Farben und Strukturen machen einen Raum interessant.



» «In jedem Raum sollte etwas Wildes stecken», sagt die amerikanische Interieur-Expertin Kelley Carter (siehe auch Checkliste). Oder anders gesagt: Eine brave Einrichtung wirkt vielleicht ordentlich, aber auch schnell langweilig. Das Sofa steht an der Wand, die drei Bilder hängen symmetrisch über der Flurkommode, im Regal stehen die Bücher in Reih und Glied? Dann geht man auf Nummer sicher. Spannender wird's mit etwas mehr Kreativität. Für jene, die unsicher sind, gibt es auch punkto «Wildes» einige Grundsätze und Regeln.

ARRANGEMENTS: OBJEKTE GRUPPIEREN

Wer Dinge wie zum Beispiel Vasen, Kerzenständer oder kleine Pflanzen gruppiert, kann damit ein interessantes Stilleben kreieren. Dazu sollte man Formen mischen – also niedrige mit hohen zum Beispiel – und die Gegenstände nicht einfach nebeneinander, sondern auch hintereinander aufstellen. Durch die verschiedenen Ebenen entsteht Dreidimensionalität.

Verschiedene Materialien und Strukturen zu mischen, erzeugt einen spannenden Kontrast. Idealerweise gruppiert man eine ungerade Anzahl Dinge, das macht die Komposition gleich interessanter.



TIPP

BILDER KREATIV AUFHÄNGEN

Eine «Bilderwand» mit unterschiedlichen Bildern wirkt oft spannender als mehrere gleich grosse Bilder, die nebeneinander hängen. Am einfachsten ist es, den Umriss der Bilderkomposition ausfransen zu lassen und sich an der Unter- oder Oberkante der Bilder zu orientieren. Wer es abenteuerlich mag, kann sie auch an Bogenlinien oder an einer Spirale ausrichten. Das grösste Bild sollte eher links platziert werden, da unser Auge gewohnt ist, von links nach rechts zu lesen. Vor dem Bohren klebt man am besten Blätter (bei neu gekauften Rahmen oft schon dabei) in der richtigen Grösse an die Wand, um abzuschätzen, wie die Komposition aussieht.



CHECKLISTE

DAS REZEP FÜR DEN LETZTEN SCHLIFF

Welche Details machen einen Raum interessant und gemütlich? In ihrem Buch «Innendesign» erläutert die schwedische Autorin Frida Ramstedt eine Liste der amerikanischen Stylistin Kelley Carters (gekürzt):



Aus: Frida Ramstedt, Innendesign – Ein Handbuch für alle, die ihr Zuhause lieben. Ullstein 2021, ISBN 978-3-548-06470-3

- **Der Magnet (The Inviter)** ist etwas, was Ihr Interesse und Ihre Neugier weckt, was Sie in ein Zimmer hineinzieht.
- **Der Gemütmacher (The Cozyfier)** ist etwas, was Sie verlockt, im Zimmer zu verweilen. Vielleicht eine wunderbare Kaschmirdecke oder ein bequemer Sessel?
- **Der Blickheber (The Eye Lifter)** ist ein Detail, das Ihren Blick nach oben richtet und einen Rahmen für die anderen Möbel im Raum bietet. Das kann eine Lampe sein, eine tolle Bilderwand oder eine grosse Bodenpflanze.
- **Das Wow-Objekt** ist ein Detail im Zimmer, das den deutlichen Fokuspunkt bildet, zum Beispiel grosse Fenster mit fantastischem Ausblick oder ein verblüffendes Möbelstück.
- **Das auffällige Stück (The Weird Thing)** ist das, was das Auge abbremsen lässt. «Wo zum Teufel hast du DAS her?»
- **Die persönliche Note (The Personalizer)** sind die Dinge, die Ihr Haus oder Ihre Wohnung zu Ihrem Zuhause machen, zum Beispiel Familienfotos, Erbstücke, Souvenirs.
- **Die natürlichen Elemente** sind Objekte, die ein Gefühl von Leben, Textur und Farbe ins Haus bringen, z.B. Pflanzen, Schnittblumen, natürliche Materialien.
- **Die abschliessenden Details** sind Dinge, die Leerstellen in einer ansonsten fertigen Einrichtung füllen und die Möblierung lebendiger wirken lassen, z.B. Korb mit Zeitschriften, Bücherstapel, die hübsche Schale auf dem Wohnzimmertisch.
- **Lebenszeichen** sind die letzten Details: Sie verraten, dass hier jemand wohnt, z.B. Ihre Lieblingspantoffeln, Ihre Lesebrille, Ihre Tasse Kaffee neben dem Sessel.

Bequeme Sitzmöbel, Plaids und Kissen sind die «Cozyfier» eines Raums. Sie laden zum Verweilen ein.



DIE MAGIE VON DREIECKEN UND SPIRALEN

Nie verkehrt ist es, Dinge in einem (gedachten) Dreieck aufzustellen. Denn auf unser Gehirn wirken Dreiecke besonders dynamisch, ähnlich wie eine ungerade Anzahl von Dingen. Die Dreieck-Regel lässt sich auf alles Mögliche anwenden, zum Beispiel auch im Bücherregal oder im Garten. Werden drei Fixpunkte, zum Beispiel kleine Skulpturen oder Töpfe mit der gleichen Pflanze, in einem Dreieck angeordnet, wirkt dies stimmig (aber nicht langweilig). Auch Spiralen ziehen unsere Aufmerksamkeit magisch an. Der Blick schweift dann spiralförmig über eine Einrichtung oder ein Arrangement. Dabei hilft es, in Gedanken ein Schneckenhaus über die Szenerie zu projizieren.

MÖBEL: WEG VON DER WAND

Während es in engen Räumen durchaus sinnvoll ist, grosse Möbel an die Wand zu stellen, sollte man in grossen Zimmern und erst recht in offenen Grundrissen mit anderen Möglichkeiten experimentieren. So kann das So-

fa oder das Regal zum Beispiel als Raumteiler dienen. Statt den vorhandenen Raum bis zum Geht-nicht-mehr auszufüllen, lohnt es sich, den einzelnen Möbeln Raum zu geben. Ein herrlich grosses Sofa mit Récamiere macht sich zum Beispiel gut mit einem kleinen, runden Couchtisch (oder mehreren davon) statt mit einem ebenfalls mächtigen Wohnzimmertisch. Dieser nimmt nicht nur viel Platz weg, sondern stiehlt dem Sofa auch optisch die Schau. Mut zur Lücke, heisst auch bei der Einrichtung.

BÜHNE FREI FÜR DIE LIEBLINGSMÖBEL

Spezielle Objekte wie Erbstücke oder ein bestimmtes Lieblingsmöbel dürfen inszeniert werden. Und das funktioniert nicht, wenn sie nur eines von vielen Möbeln sind, die fantasievol nebeneinander an der Wand stehen. Als Solitär platziert, wird ein solches Objekt jedoch zum «Anker» fürs Auge, statt in der Masse zu verschwinden. Zusätzlich inszenieren lässt sich das Lieblingsstück mit Licht oder einer Wandfarbe, vor der es gut zur Geltung kommt.



Gartentisch Arta

49⁹⁰
statt 69,-

Gartenstuhl Alicante

stapelbar

199,-

Tischgarnitur Carve inkl. 4 Stühle

299,-
statt 449,-

PREIS
HIT

Set 5-teilig

Lounge-Sofa

Nice Kunststoffgeflecht Twin-Wicker grau, Innengestell Aluminium, Kissen Polyester grau, Sonnendach Polyester grau, inkl. Schutzhülle 224 x 64-141 x 85 cm, Liegefläche 142 x 194 cm



999,-
statt 1299,-



Hängeschaukel

Yoyo Kunststoffgeflecht grau, Gestell Aluminium, Kissen Polyester grau, Gestell: 95 x 196 x 95 cm, Korb: 82 x 108 x 63 cm

299,-
statt 429,-





Neue Generation, neue Fenster

Pro Fenster nur eine Stunde Aufwand: Renovationsfenster ermöglichen einen unkomplizierten Ersatz. Und sie verbessern die Sicherheit sowie die Optik eines Hauses. TEXTBEARBEITUNG — HAUSMAGAZIN

Fenster schützen vor Wind und Wetter und verbinden gleichzeitig das Drinnen mit dem Draussen. Sie sind daher entscheidend für den Wohnkomfort eines Hauses. Moderne Fenster sind nicht nur energieeffizient: Sie verbessern auch den Schallschutz und lassen dank geringem Rahmenanteil mehr Licht ins Haus.

Zudem können durch Balkon- und Terrassentüren mit flacher Schwelle gefährliche Stolperfallen ausgeschaltet werden. Diesen Punkt hat man in der Vergangenheit oft vernachlässigt. Dabei kann man sich in einem Zuhause mit flachen Schwellen freier und ungehindert bewegen – ohne auf Hindernisse achten zu müssen.

MEHR KOMFORT, LICHT UND ÄSTHETIK

Niedrige Schwellen schaffen Lebensqualität und bedeuten einen Komfortgewinn für Jung und Alt. Sie ermöglichen nicht nur körperlich beeinträchtigten Menschen, sich zuhause unbeschwert und stolperfrei zu bewegen (siehe Interview). Auch ermöglichen sie, dass man länger in den eigenen vier Wänden bleiben kann – denn die heutigen Seniorinnen und Senioren wünschen sich Lösungen, um möglichst lange zuhause wohnen zu können. Flache Schwellen an Balkon- und Terrassentüren sowie ein kleiner Rahmenanteil bei Fenstern werten auch die Architektur auf. Sie lassen Grenzen verschwinden und die Aussenwelt verschmilzt mit dem Wohnraum. So ist ein möglichst geringer Rahmenanteil wichtige Voraus-

setzung, um gerade im urbanen Raum hochwertig bauen zu können: Die Tendenz geht Richtung verdichtetes Bauen und Innenräume werden wieder kleiner. Durch grosse Fenster und viel Licht wirken kleine Räume trotzdem grosszügig und nicht beengend – die Architektur profitiert davon enorm. Doch nicht nur das: Mehr Tageslicht fördert die Gesundheit, insbesondere während der ohnehin schon düsteren Wintermonaten.

FENSTERERSATZ KANN EINFACH SEIN

So plausibel das klingt: Meist ist es nicht einfach, in Altbauten flache Schwellen zu realisieren. Der Firma 4B ist es jedoch gelungen, auch für Renovationen flache

Letztes Jahr hat der Para-Sportler Heinz Frei das Familienhaus an seinen Sohn Jan Frei übergeben. Dies bedeutete auch für die Fenster einen Generationenwechsel.

4B: Herr Frei, seit wann ist dieses Haus in Familienbesitz?

Heinz Frei: Das Haus wurde anfangs 1993 fertiggestellt und bereits im selben Frühling sind wir eingezogen.

4B: Weckt es Stolz in Ihnen, dass Sie das Haus weitergeben konnten?

Heinz: Jan ist hier aufgewachsen und kann nun hier bleiben – das macht mich schon stolz, sonst hätte ich das Haus irgendwann veräussert. Wenn es nun so in der Familie bleiben kann, freut mich das sehr. Auch deshalb, weil ich hier historische Momente erleben durfte. Als ich 1996 von der Olympiade in Atlanta nach Hause gekommen bin und hier gefeiert wurde, benannte man diesen Weg in Heinz-Frei-Weg um und das bleibt auch so, wenn ich hier nicht mehr wohne.

Jan: Für mich war es schon ein romantischer Gedanke, hier zu bleiben und meine eigenen Kinder am selben Ort grosszuziehen, wo ich aufgewachsen bin.

4B: Sie haben sich dann entschieden, die Fenster zu renovieren, was waren die Gründe dafür?

Jan: Die alten Fenster waren mit ihren 27 Jahren nicht mehr ganz dicht und unseren Sicherheitsansprüchen genügten sie auch nicht mehr. Wir haben von einer Zweifach- auf eine dreifache Verglasung gewechselt.

4B: Bei der Balkontüre haben Sie sich für die rollstuhlgängige RF1 mit 25 mm flacher Schwelle entschieden. Wie war es früher?

Heinz: Vor 27 Jahren, als wir die Fenster und Schwellen hier im Haus gemacht haben, war es eine richtige Challenge und wir haben uns mit dem Architekten den Kopf zerbrochen. Die Lösung war dann etwas gebastelt, da es solche Produkte noch nicht gab. Heute bin ich froh, dass es solche innovativen Produkte gibt, die hindernisfreies Bauen vereinfachen.

4B: Wie haben Sie die Renovation geplant und wie zufrieden sind Sie mit dem Ergebnis?

Jan: Ich bin mit 4B Fenster für Fenster durchgegangen. Um Licht zu gewinnen, wollten wir keine Sprossfenster mehr. Auch einen Rahmen haben die neuen Fenster kaum mehr. Es war einfach eine riesige Freude, als ich nach Hause kam und die Fenster schon drin waren. Ich kann mir auch schon vorstellen, wie wir dann die grossen Fenster nutzen, um mit unserem Kind ganze Bilder aus Fensterfarbe zu malen.

Kurz gefragt!
«INNOVATIVE
PRODUKTE
VEREINFACHEN
HINDERNIS-
FREIES BAUEN»



HEINZ FREI
ist mit drei Weltrekorden, 14 WM-Titeln, 15 paralympischen Goldmedaillen und 112 Marathonsiegen einer der erfolgreichsten Sportler der Schweiz. Gekrönt wurde seine Karriere mit dem Titel «Bester Para-Sportler aus 70 Jahren» bei den SportsAward 2020. Er gilt als Pionier des Rennrollstuhlsports. Im Bild: Heinz Frei mit Sohn Jan.

Schwellen von mindestens 25 Millimetern möglich zu machen. Die neue Balkontüre RF1 wird dazu auf Teile des bestehenden Rahmens aufgesetzt – das Mauerwerk bleibt dabei unversehrt. Genauso einfach und schnell gestaltet sich mit dem RF1-System von 4B der Fensterersatz. Pro Fenster ist lediglich etwa eine Stunde Arbeitseinsatz erforderlich. Der Aufwand für ein Fensterersatz reduziert sich so auf ein Minimum und Folgekosten für Maurer, Gipser und Maler bleiben einem erspart. Und: RF1-Fenster und -Balkontüren haben die Energieeffizienzklasse A. Mit ihnen reduziert sich der Wärmeverlust um bis zu 75 Prozent im Vergleich zu alten Fenster, zudem wird der Einbruchschutz deutlich verbessert.

—VORHER



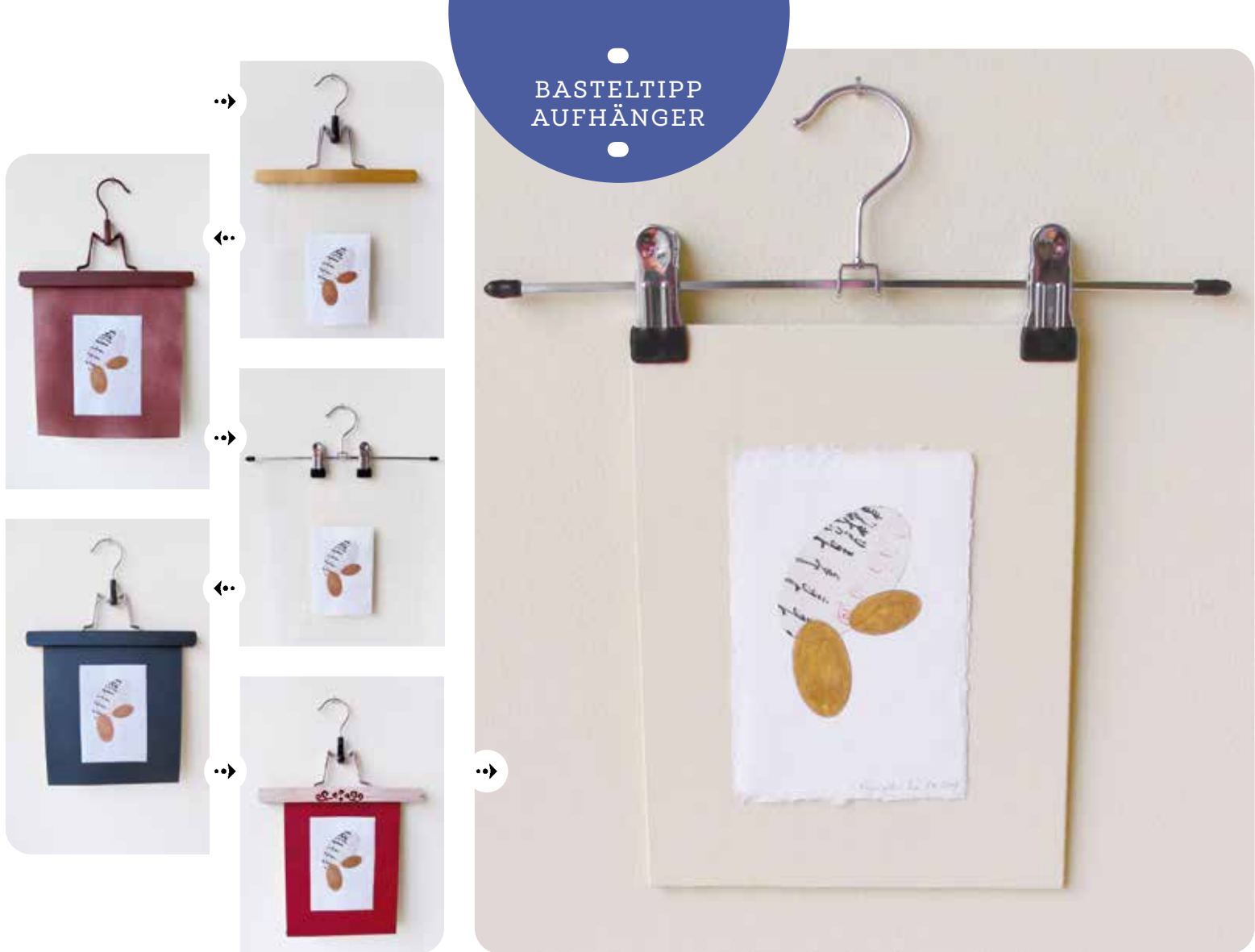
UMBAUPHASE—>



Das RF1-System von 4B macht einen Fensterersatz einfach und schnell. Pro Fenster ist nur etwa eine Arbeitsstunde erforderlich.

Dieser Beitrag ist eine Zusammenarbeit von HAUSmagazin und





Einfach aufgehängt

Der Aufhänger für dieses Bastelthema fiel mir zu: Ich wurde gebeten, mich um den Rahmen eines kleinen Originals zu kümmern, das gut verpackt auf seine Offenbarung wartete. Klar war nur, wo es hängen sollte, für alles Weitere hatte ich freie Hand. Da aber die Geschmäcker verschieden sind, wollte ich unbedingt Varianten aufzeigen.

Zuallererst dachte ich an einen neutralen Hintergrund, wie Kunstglas. Das Bild sollte fliegen. Verblüffend einfach aber originell erschien mir die Befestigung mittels einem Hosenspanner, einem Klammerbügel oder einer schwarzen Foldback-Klammer. Ich schaute mir die Kombinationen mit Kunstglas an und dachte: Wie wäre der Effekt auf Schwarz, auf Bronze, auf Gold? Ich wollte es ausprobieren und die Entscheidung dem Besitzer des kleinen Originals überlassen. So kreierte ich ein Buffet aus Hintergründen in verschiedenen Formaten und Hängeklammern. Dann lud ich den Besitzer des Originals ein, selbst zu kombinieren und sich die verschiedenen Varianten anzusehen.

Der Prozess war spannend, die Effekte unterschiedlich, nicht nur eine Kombination vermochte zu überzeugen.

Am Schluss setzte sich die Variante mit dem Hintergrund in exakt gleicher Wandfarbe kombiniert mit einem Klammerbügel durch. Wir fanden beide, dass die Wandfarbe das kleine Bild freischwebend erscheinen lässt und der Klammerbügel einen passend technischen Akzent setzt.

Tipp: In Möglichkeiten zu denken hilft. Gerade wenn man etwas für eine andere Person herstellt, sollte man sich bewusst sein, dass ästhetische Wahrnehmung individuell ist und im Auge des Betrachters liegt. Schön ist, was die Sinne bewegt.

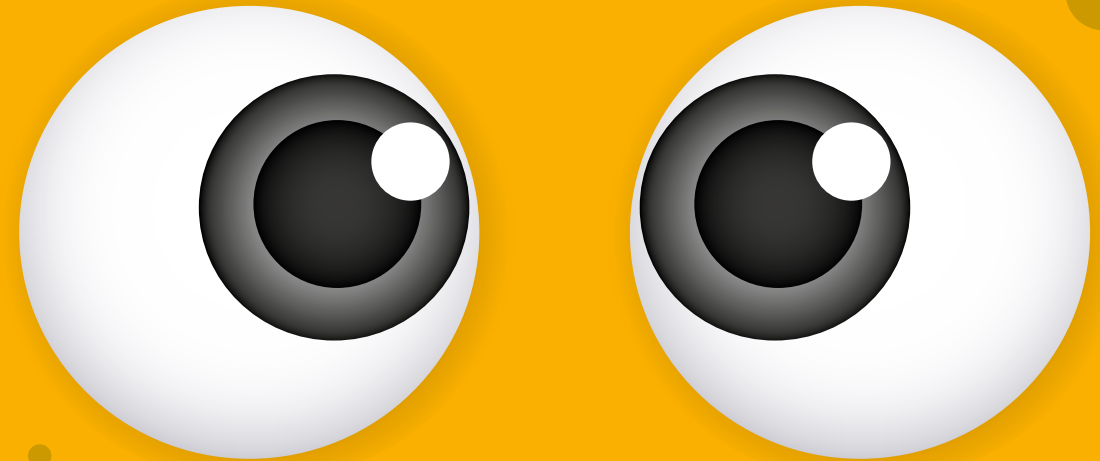


Materialliste:

- 1 Bild
- Hosenspanner (Coop Bau+Hobby) 2 Stück: Fr. 2.80
- Wenko Klammerbügel (Migros Do it + Garden) 2 Stück: Fr. 3.95
- Malkarton div. Grössen (Coop Bau+Hobby) Fr. 1.00-5.00
- Kunstglas reflexfrei (Coop Bau+ Hobby) Fr. 4.50
- Acrylset Künstlerfarbe, (Coop Bau+Hobby) Fr. 14.95
- Pinsel
- Spray Paint (Coop Bau+Hobby) Fr. 12.95
- Abdeckband (Coop Bau+Hobby) Fr. 1.90
- Materialkosten Fr. 40.00-50.00

DIE TRICKKISTE DER LANDFRAUEN

Was wir von ihnen über die optimale Gartenpflege lernen können.
Spannende Lektüre im nächsten Magazin



Nur im Abo erhalten Sie alle 8 Ausgaben des HAUSmagazins.

DAS SIND UNSERE INKLUSIV-LEISTUNGEN IM ABONNEMENT:

HAUSmagazin: Alle 8 Ausgaben ins Haus geliefert
HAUSforum: Kostenlose Infoabende und Veranstaltungen
Specials: Zusatzvergünstigungen bei div. Dienstleistungen

ANMELDUNG: JA, ich will von den Vorteilen profitieren und für 38 Franken pro Jahr das HAUSmagazin abonnieren.

Name	Vorname
Strasse/Nr.	PLZ/Ort
Tel./Mobile	E-Mail

COUPON EINSENDEN AN: HAUSmagazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich.
Angebot gültig in der Schweiz. Inkl. 2.5% MwSt. ODER WÄHLEN SIE EINFACH:
Telefon 043 500 40 40 oder senden eine E-Mail an: info@hausmagazin.ch

HAUS
magazin



**Alles für einen
unvergesslichen
Sommer.**

coop
Für mich und dich. **bau+hobby**

HELEN
WEISS
Redaktorin
HAUSmagazin



DRAUSSEN

Ein gesunder Boden ist die Basis für kräftige, gesunde Pflanzen. Deshalb ist eine fachgerechte Nährstoffversorgung besonders wichtig. ➤



Nährstoffe:
**Für jedes
Pflänzchen
die passende
Erde**

FOTO: ZVG



**Gemüse, Blumen, Ziergehölze, Stauden und Beeren:
Wer Nutz- und Zierpflanzen fachgerecht mit Nährstoffen
versorgen will, muss sich über die verschiedenen Anfor-
derungen der Gartengewächse Gedanken machen.**

➤ Ein guter Boden ist die Grundlage jeder gärtnerischen Aktivität. Wie wertvoll diese relativ dünne, humushaltige Oberbodenschicht ist, kommt schon in der fast ehrfürchtigen Bezeichnung «Mutterboden» zum Ausdruck. Wir Menschen treten ihn oft mit Füßen, ohne es zu bemerken. Etwa bei einem Waldspaziergang: Während wir die Natur genießen, tobt unter unserem Schuhwerk ein fantastisches Leben. Allein auf der kleinen Fläche, die unter den eigenen Füßen Platz hat, existieren mehr Lebewesen, als es Menschen auf der Erde gibt.

Und so winzig die meisten auch sind, ohne ihr Wirken gäbe es auch kein Leben über der Erde. Denn sie produzieren aus organischen Abfällen fruchtbaren Humus und das in einem ewigen Kreislauf. Gut gereifter Kompost ist deshalb der beste Dünger, den man seinem Boden beige-

ben kann. Beim Ausbringen im Frühjahr wird er in einer Schicht von circa einem Zentimeter flächig auf dem Beet verteilt und mit dem Kräuel nur oberflächlich eingearbeitet, so dass die Nährstoffe in der obersten Bodenschicht für die Pflanzen verfügbar sind.

— MIST: NUR BEDINGT GEEIGNET

Auch bei der Bepflanzung von Blumenkistli kann Kompost – mit einem Drittel alter Erde und einem Drittel Sand vermischt – verwendet werden. Das organische Material ist ein natürlicher Bodenverbesserer, weshalb eine zusätzliche Nährstoffgabe mit Dünger aus dem Handel nicht unbedingt notwendig ist. Denn der Boden kann auch überdüngt werden, was sich mit der Zeit negativ auf die Kulturen auswirkt. Zwar ist die Ernte in den ersten Jah-



**Die richtige Erde ist einer der wichtigsten
Aspekte, damit Pflanzen gut wachsen und mit
allen nötigen Nährstoffen versorgt sind.**

TIPP



WÄRMENDER MANTEL FÜR DEN BODEN

Die Natur schützt ihre Grundlage sorgfältig – brach liegende Flächen gibt es kaum zu sehen. Laub, Pflanzen, Moos oder Altholz bedecken auch im Winter die Erde, und das aus gutem Grund: Liegt der Boden offen und nackt, ist er Austrocknung, Verschlammung oder Erosion ausgesetzt. Im Garten fehlt ein solcher bodenbedeckender Pflanzenbewuchs oftmals. Deshalb sollte auf abgeernteten Gemüsebeeten, in Beeten mit Jungpflanzen oder unter Hecken und Beerensträuchern nachgeholfen werden. Nach dem Vorbild der Natur wird mit dem so genannten Mulchen der Boden ab-

gedeckt. Grundsätzlich kann als Mulch alles organische, verrottende Material genutzt werden, das im Herbst beim Räumen des Gartens anfällt. Wird etwa das Gemüsebeet abgeerntet, können die krautigen Reste von Tomaten, Gurken, Kürbis oder Zucchini als Mulch verwendet und liegen gelassen werden. Herbstlaub gibt ebenfalls ein prima Mulchmaterial ab, ebenso Holzhäcksel, die beim Baumschnitt anfallen. Die Mulchschicht ein gefundenes Fressen für Bodenorganismen, die den Mulch in wertvollen Humus verwandeln, dessen Nährstoffe den Pflanzen zugute kommen.

AUF EIN GUTES SUBSTRAT KOMMT ES AN

Wer Töpfe und Kisten für den Balkon bepflanzen möchte, braucht ein gutes Substrat. Zwar ist Blumenerde aus dem Handel breit einsetzbar. Wer aber möchte, dass die Pflanzen nicht nur überleben, sondern gut gedeihen, sollte beim Kauf der Erde auf folgende Punkte achten:

1. Ein gutes Substrat erkennt man an seiner lockeren, gleichmässigen Struktur, die für eine gute Belüftung sorgt. Minderwertige Erde hingegen ist klumpig und wird beim Giessen schlammig.
2. Hinsichtlich der Bezeichnung und Zusammensetzung gibt es keine festen Regelungen. Es lohnt sich also, beim Kauf die Verpackungsangaben und den Verwendungszweck genauer zu studieren.
3. Bei der Wahl gilt es, auf inländische Produkte zu achten. Nach wie vor problematisch sind importierte Billigerden. Oft gilt: je billiger die Erde, desto höher der Torfanteil.
4. Erde, die hier produziert wird, ist zudem ökologischer: Wird das Substrat von weit her importiert, fällt die Ökobilanz schlecht aus.
5. Die verschiedenen Pflanzenerden unterscheiden sich in ihrer Struktur, ihrem Nährstoff- und Düngeranteil und ihrem Wasserspeichervermögen und entsprechend den Bedürfnissen der verschiedenen Pflanzen optimal.

INFO

DÜNGEN – ABER BITTE GEZIelt

Statt im Garten wahllos Dünger zu streuen, ist es sinnvoll, alle paar Jahre eine Bodenanalyse zu machen, um den Nährstoffbedarf zu eruieren. Denn vier von fünf Gärten in der Schweiz sind überdüngt – meist mit Phosphor. Dies hat Folgen: Der Nährstoff, der zur Blüten- und Fruchtbildung notwendig ist, wird bei Überdosierung im Boden angereichert und von den Pflanzen eingelagert. Diese für Tier und Mensch giftigen Schadstoffe gelangen so in die Nahrungskette.

Zudem führen erhöhte Phosphatmengen zu Algenbildung und «Ersticken» von Seen und Flüssen. Zudem sollte kein mineralischer Dünger ausgebracht werden. Kunstdünger ist beliebt, da er zum grössten Teil wasserlöslich und schnellwirkend ist, wird er von den Pflanzenwurzeln direkt aufgenommen. Aus ökologischer Sicht gibt es jedoch zahlreiche Argumente, um auf Mineraldünger zu verzichten. Zum einen verursacht die Herstellung von Kunstdünger einen hohen Energieaufwand. Zudem führt der Eingriff in den natürlichen Stoffkreislauf zu einer schleichenden Überdüngung vieler Lebensräume; so können Rückstände auch ins Grundwasser gelangen.

Der Experte WENIGER TORF IN SCHWEIZER GÄRTEN

**MICHAEL
WINTERBERGER,**
Purchasing Product
Manager Gartenmaterialien
bei Coop Bau & Hobby

«Torf gilt als idealer Bestandteil von Garten- und Blumenerde: Das faserige Substrat kann grosse Mengen Wasser speichern und bei Bedarf wieder abgeben. Torf entstammt aus Moorlandschaften, die sich durch ihre ständige Feuchtigkeit auszeichnen, was dazu führt, dass pflanzliche Reste unvollständig abgebaut werden. Moorlandschaften speichern rund ein Drittel der weltweiten Kohlenstoffvorräte – doppelt so viel wie alle Wälder der Erde. Zudem sind die torfhaltigen Böden der Moore Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere. In der Schweiz sind 90 Prozent aller Moore verschwunden, weshalb sie seit 1987 unter Schutz stehen. 2012 verabschie-

dete der Bundesrat zudem ein Torfausstiegskonzept, an dem sich auch Coop beteiligte. Seit 2013 ist daher das gesamte Eigenmarkensortiment und seit 2019 das komplette Erdsortiment von Coop torffrei. Als Ersatzstoffe für Torf kommen unter anderem Grün- und Rindenkompost, Holzfaserstoffe, Hanf, Kokosfasern, Reisspelzen oder Chinaschilf zum Einsatz. Alle diese Substrate können Torf nicht eins zu eins ersetzen. So bindet ein Teil der Alternativprodukte Stickstoff, ein Teil des Düngers steht somit den Pflanzen nicht zur Verfügung. Deshalb benötigt es beim Gärtnern mit torffreien Substraten in der Regel etwas mehr Nährstoffe.»

Mit einer Gründüngung kann die Qualität des Bodens spürbar verbessert werden. Sie ist nicht aufwendig und dient Insekten als Nahrungsquelle.

➤ ren vielleicht reichhaltiger, das Gemüse ist jedoch viel anfälliger auf Krankheiten. Die Zugabe von frischem Mist – auf den viele Hobbygärtnerinnen und -gärtner schwören – ist hingegen nicht zu empfehlen. «Mist ist Mist, solange er Mist ist», lautet eine alte Gärtnerregel. Jeder Mist muss vor der Verwendung kompostiert werden, da er sonst zu scharf ist und die Wurzeln verbrennt.

— PRAKTISCHES NÄHRDEPOT

Wer dem Boden zusätzliche Nährstoffe zufügen möchte, sollte möglichst auf mineralischen Dünger verzichten (siehe Box). Organische Nährstoffe wie Hornspäne, Blut- oder Knochenmehl sind eher zu empfehlen, denn sie müssen zunächst von den Bodenlebewesen verwertet und abgebaut werden. Organischer Dünger steigert deshalb die Bodenaktivität und gibt der Pflanze eine breite Auswahl an Nahrung. Die Nährstoffe werden dabei langsam und

über einen längeren Zeitraum freigesetzt – der Zeitpunkt des Ausbringens spielt deshalb eine untergeordnete Rolle. Doch auch hier ist punkto Menge Vorsicht geboten: Zwar ist die Gefahr der Überdüngung gering, trotzdem sollte man auch organischen Dünger nicht überdosieren.

Um die Qualität des Gartenbodens zusätzlich zu verbessern, sollte man im Gemüsegarten zum Ende der Saison eine Gründüngung aussäen. Dazu eignen sich etwa Sonnenblumen, Phacelia oder Lupinen. Eine Gründüngung bedeutet kaum zusätzlichen Aufwand und hilft, die Struktur des Bodens zu verbessern. Die Pflanzen lockern die Erde, reichern sie mit Humus an und sind zum Teil sogar in der Lage, verdichteten Boden aufzubrechen. Vor der Samenreife mähst man die Pflanzen wieder ab und lässt sie als Mulch auf der Fläche verrotten – davon können während des Winters wiederum die Bodenorganismen füttern. <

Ab in den Swimmingpool!

Die Badesaison steht vor der Tür – Zeit, den Pool wieder in Betrieb zu nehmen. Damit die Freude lange währt, ist eine fachgerechte Reinigung und Pflege des Schwimmbeckens wichtig. TEXT – TANJA SEUFERT

➤ Wenn die Tage wärmer werden, beginnt die lang ersehnte Badesaison. Mit einem eigenen Schwimmbecken im Garten macht das Baden besonders Freude. Ob Minipool oder Swimmingpool, ob aufgestellt oder in den Boden eingelassen, ein Wasserbecken braucht besondere Aufmerksamkeit und Pflege. Nur in sauberem und pH-neutralem Wasser lässt sich unbeschwert planschen und schwimmen. Deshalb muss das Badewasser in einem konventionellen Pool – Schwimmteiche und Naturpools funktionieren anders – desinfiziert werden. Verunreinigungen und organische Stoffe wie zum Beispiel Sonnencreme, Schweiß, Pflanzenteile oder Insekten lassen sonst schnell Keime und Algen wachsen. Mit diesen Arbeitsschritten wird der Pool fit für den Sommer:

POOL CHECKEN UND NEU BEFÜLLEN

Im Frühling ist es Zeit, die Poolabdeckung zu entfernen, die Wasseroberfläche mit einem Kescher grob zu reinigen und anschliessend abzulassen. Falls kein Bodenablauf vorhanden ist, kann man das Wasser abpumpen. Das leere Becken wird nun auf Schäden, Rost und Verschmutzungen untersucht und gereinigt, zum Beispiel mit einer Poolbürste. Allenfalls kann man jetzt schon prophylaktisch Anti-Algenmittel auftragen. Wichtig ist die Kontrolle der Filteranlage und wenn nötig deren Ersatz. Erst jetzt heisst es «Wassermarsch» und «Filteranlage on»!

MECHANISCHE PFLEGE

Wie bleibt der Pool den ganzen Sommer über sauber? Die Reinigung erfolgt grundsätzlich mechanisch und chemisch.



EINKAUFSLISTE

- pH-Minus / pH-Plus
- Marina Oberflächenkescher PRO
- Marina ECO Pool Starter-Kit Reinigung
- Marina Bodensauger VENTURI
- Marina Beckenbürste FOND
- Bluetech Wasserpflge All-in-1 Langzeit-Schwimmdosierer
- Bluetech Antialgen Ultrakonzentriert

Zur mechanischen gehört die Filteranlage. In Pools kommen meist Sandfilter oder bei kleineren Pools eine Kartuschenfilterpumpe zum Einsatz. Die Sandfilterpumpe saugt das Wasser an, pumpt es zur Reinigung durch den Sand und wieder zurück in den Pool. So werden zum Beispiel Algenteile und Insekten aus dem Badewasser gefiltert. Trotzdem sollte man das Wasser täglich mit einem Kescher grobreinigen.

CHEMISCHE PFLEGE

Das Badewasser muss einen leicht alkalischen pH-Wert zwischen 7,1 und 7,4 aufweisen. Dieser Wert kann sich zum Beispiel bei starken Temperaturschwankungen, Regen und langen Badauspausen verändern, dann muss mit speziellen Mitteln zur pH-Neutralisierung korrigiert werden. Deshalb ist es wichtig, den pH-Wert regelmässig – am besten zweimal wöchentlich und bei heissen Sommertagen täglich – zu messen. Dabei misst man auch gleich den Chlorgehalt des Poolwassers. Dieser liegt idealerweise bei 2 mg/l. Mit speziellen Pool-Teststreifen lassen sich sowohl pH-Wert als auch

Nachgefragt VERSCHIEDENE PRODUKTE FÜR DIE POOL-PFLEGE

MAYA BACHMANN,
Pool-Expertin bei Coop
Bau+Hobby



Jetzt ist Zeit, den Pool wieder in Betrieb zu nehmen: Welches sind die wichtigsten Arbeitsschritte, um das Schwimmbecken «sommerfein» zu machen?

Nach Entfernung der Poolabdeckung wird das Wasser abgelassen und der Pool mechanisch gereinigt sowie auf Schwachstellen überprüft. Dazu gehört auch, die Filteranlage zu kontrollieren. Ist alles in Ordnung, können Sie den Pool befüllen. Jetzt nur noch die Wasserqualität prüfen und der Badesaison steht nichts mehr im Wege.

Wie lässt sich die Wasserqualität des Pools denn ermitteln?

Entscheidend ist der pH-Wert; er gibt an, wie sauer oder alkalisch das Wasser ist. Der pH-Wert muss im leicht alkalischen Bereich zwischen 7,1 und 7,4 sein und ansonsten korrigiert werden, in der Regel mit pH-Minus oder pH-Plus. Dafür gibt es Wassertester in Form von Teststreifen oder Handmessgeräten.

Welche Geräte kommen für die Poolpflege und -reinigung zum Einsatz?

Es gibt verschiedene Produkte zur manuellen, halb- oder auch vollautomatischen Poolreinigung, sowie umfangreiches Zubehör. Zur Grundausstattung für die manuelle Pflege wird oft eine Poolbürste und ein Kescher verwendet, welche nach Bedarf mit einer Teleskopstange verlängert werden können. Die halbautomatischen Bodensauger werden über den Gartenschlauch an einen Skimmer angeschlossen und so in Betrieb genommen. Des Weiteren gibt es vollautomatische Poolsauger, welche den Pool selbstständig reinigen.

der Chlorgehalt im Pool messen. Schwimmdosierer werden für das Lagern der Chlortabletten im Pool eingesetzt: So lässt sich mit wenigen Handgriffen die Dosierung des Chlors einstellen.

ERSTE HILFE BEI PROBLEMEN

Bei Problemen mit dem Poolwasser sollte man immer zuerst den pH-Wert überprüfen. Bei sehr geringem Chlorgehalt lässt sich eine «Schockbehandlung» mit einem entsprechenden Chlorprodukt durchführen. Bei zu viel Chlor hilft, den Wasserstand abzusenken und mit Frischwasser aufzufüllen. Sollte sich das Wasser grün färben, ist das meist ein Zeichen für Algenbewuchs. Hier helfen eine Schockbehandlung und ein Anti-Algen-Mittel. Bei sehr starker Trübung und Schlammabildung sollte der Pool entleert, gereinigt und neu befüllt werden. <

Dieser Beitrag ist eine
Zusammenarbeit
von HAUSmagazin und

coop
bau+hobby

Beschattung: funktional und fancy

Vom dekorativen Sonnenschirm
bis zum Pavillon: Für jede Situation
gibt es die passende Beschattung.
Das sind die Trends 2021.

TEXT — TANJA SEUFERT



SCHMUCKSTÜCK: SONNENSCHIRM «ORIENTAL LOUNGE» VON BUTLERS

Ein Märchen aus 1001 Nacht wird wahr bei der kleinen Version des exotischen Oriental Lounge-Sonnenschirms in Crème. Das prachtvolle Schmuckstück ist am Bezug mit Goldapplikationen und Ornamenten versehen, dazu mit Quasten und Dekoherzen aus Aluminium bestückt. Die Schirmspitze wurde aufwendig gestaltet, ebenso der Stab. Innen schaut man auf zu einer Jute-Verkleidung in Makramee-Handarbeit. Bei dieser aussergewöhnlichen und wertvollen Aufmachung ist der Schirm natürlich nicht geeignet, um dauerhaft oder bei schlechtem Wetter draussen zu bleiben. In weiteren Varianten erhältlich. Der The Rock-Schirmständer ist separat bei Butlers erhältlich. www.butlers.ch



BALKONBLENDE VON DOPPLER BEI COOP BAU&HOBBY

Ein absoluter Bestseller ist dieser innovative Schirm von Doppler. Mit seiner rechteckigen, in alle Richtungen verstellbare Fläche eignet er sich auch sehr gut für Balkone. Dank seinen grosszügigen Massen von 180 x 130 cm dient er als effizienter Sonnen- und Sichtschutz. Kein Wunder, steht die Balkonblende von Doppler auch 2021 weit oben auf der Einkaufsliste. Er ist in Anthrazit und Natur erhältlich. www.coopbauundhobby.ch



«HIMMELSÖ»: ROMANTISCHER SONNEN- UND REGENSCHUTZ VON IKEA

Der robuste, waschbare Outdoor-Stoff ist lichtecht und behält seine Farbe lange bei. Dank des wasserabweisenden Bezugs kann man bei einem kurzen Regenschauer beruhigt unter dem Pavillon «Himmelsö» sitzenbleiben. Durch eine Lüftungsöffnung wird Winddruck gemindert und Hitze besser abgeleitet. Bei windigen Wetterverhältnissen sollte man der Stoff jedoch vom Gestell entfernen. Passende Vorhänge sind separat erhältlich. www.ikea.ch



GROSSER FREIARM- SCHIRM «SOMBRANO» BEI PFISTER

Ob Garten oder Terrasse: Mit seiner quadratischen Form (300 x 300 cm) und der taupe-braunen Farbe fügt sich der Freiarmschirm Sombrano von Glatz perfekt in die Umgebung ein. Mit Kurbelantrieb und Lenkstange. Dazu passend wird eine Schutzhülle mit Reissverschluss geliefert, der Sockel muss separat bestellt werden. www.pfister.ch

TIPP

SCHUTZ VOR ÜBERHITZUNG

Mehr Hitze in Sicht: gemäss einer Prognose der ETH Zürich wandert Bern bis zum Jahr 2050 in die Klimazone von San Marino. Durch den Klimawandel sind in der Schweiz nicht nur mehr und heisere Tage zu erwarten, sondern auch wärmere Nächte. Effiziente Sonnenschutzsysteme tragen hier wesentlich zur Lösung bei: Eine Beschattung von besonnten Fenstern ist an ca. 10 bis 20% der Tagstunden erforderlich, damit ein Vielfaches an Überwärmungsstunden vermieden werden kann. Ein effizienter Sonnenschutz hält 90% der Wärme draussen, was sich auch auf die Nutzung von zusätzlichen Klimageräten auswirkt. Quelle: Verband der Schweizer Anbieter von Sonnen- und Wetterschutz-Systemen VSR.

SONNEN- SCHIRM «SHINE» VON LIVIQUE: AUCH NACHTS EIN HINGUCKER

Mit dem "Shine" in zwei verschiedenen Grössen präsentiert Livique einen ganz besonderen Sonnenschirm. Tagsüber spendet er Schatten und nachts ist er, dank auf der Schirm-Unterseite eingebauter LED-Solarlampchen, ein Sternenhimmel. Der dunkelgraue Schirm ist in den Ausführungen 200 x 300 cm oder 270 cm (Durchmesser) erhältlich. www.livique.ch





Duscholux: Echtholz-Dekor bei Viva Schiebe- und Pendeltüren

MIT FARBAKZENTEN und raffinierter, minimalistischer Optik verleihen die rahmenlosen Produkte von Viva jedem Bad einen persönlichen Stil. Neu auch mit echtem Holz – für ein zeitlos schönes Badambiente. Die neuen Echtholz-Dekor-einlagen sind sowohl für Schiebe- wie auch Pendeltüren in den Ausführungen Eiche, Eiche Wild Weiss und Nussbaum erhältlich und im Grundpreis enthalten. Diese können bei Bestellung ausgewählt werden oder lassen sich bei den Pendeltüren auch zu einem späteren Zeitpunkt nachbestellen und selbständig auswechseln. www.duscholux.ch



Atelier Pfister: neue Kollektion

SEIT MEHR ALS 10 JAHREN

gilt der Leitsatz: Produkte von Atelier Pfister sind langlebig – sowohl in ihrem Design als auch in ihrer Verarbeitung. Unter dieser Prämisse entwarfen auch dieses Jahr namhafte Schweizer Designerinnen und Designer innovative, funktionale und vor allem ästhetische Produkte. Wie bei jeder Kollektion seit Gründung von Atelier Pfister übernahm Kurator Alfredo Häberli dabei die künstlerische Leitung. Im Bild: Teppichkollektion «Kappel» von Lela Scherrer. www.pfister.ch



Agrola: ausgezeichnete Ökobilanz mit Pellets-Heizungen

Mit einer Pellet-Heizung und Pellets aus heimischen Holzresten bekommen Sie nachhaltige Wärme, die sich mit Agrola unkompliziert realisieren lässt.

Klimafreundliche Holz-Pellets sind Energieträger der Zukunft und perfekter Ersatz für fossile Wärmeenergien. Pellets sind ein Naturprodukt aus unbehandelten Holzresten, HSH-zertifiziert und mit dem Qualitätssiegel ENplus-A1 ausgezeichnet. Das garantiert einen wartungsarmen, wirtschaftlichen Heizungsbetrieb für jede Immobiliengrösse. Unsere Experten helfen bei der nachhaltigen Ausstattung von Neubauten und beraten bei Sanierungen. In Kooperation mit Ihrem Heizungsfachmann kümmern wir uns um die Details und Sie erhalten Ihre Heizung komfortabel als Komplettpaket mit Agrola Umweltprämie.

INFO

AGROLA AG – IHRE ANSPRECHPARTNERIN RUND UM DIE NACHHALTIGE PELLETS-HEIZUNG

Wir unterstützen Sie bei gewerblichen und privaten Bauprojekten mit unserer Expertise rund um die Lagerung und Lieferung von Holz-Pellets für eine Pellets-Heizung, ganz gleich, ob Sie neu planen oder sanieren. Die Pellet-Profis von Agrola stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Kontaktieren Sie uns noch heute unter pellets@agrola.ch, [Tel. 0800 300 000](tel:0800300000), www.agrola.ch/holz-pellets



BAUHAUS: die kompakte Outdoor-Küche

DER GASGRILL CLIFF 455-1 ES von Kingstone® ist ein echter Alleskönner.

Er verfügt über 3 Hauptbrenner aus Edelstahl, welche jeweils eine Leistung von 3.5 kW erreichen. Dazu sind zwei Beast Zones mit Infrarotbrenner integriert, welche eine Hitze bis zu 700° C erreichen. Alle Brennerknöpfe sind zudem mit LED-Licht ausgestattet, welche bei Erhöhung der Hitze die Farbe von Weiss zu Orange wechseln. Der integrierte Seitenbrenner mit einer Leistung von 3 kW kann perfekt zum Kochen und Braten verwendet werden und ermöglicht so die Zubereitung der Speisen unter freiem Himmel. Inklusive Pizzastein und integriertem Thermometer. www.bauhaus.ch



Einst Stahlmöbel – heute wetterbeständige Design-Ikonen

IM FAMILIENBETRIEB SCHAFFNER* werden seit 67 Jahren qualitativ hochwertige Gartenmöbel hergestellt. Nach den ersten Stahlrohrhockern mit Polstersitzen kam der «Spaghettistuhl» dazu – ein damals gängiges Design. Das Interesse von Warenhäusern wie Möbel Pfister und Globus verhalf zum Durchbruch. Auch heute noch werden alle Gartenmöbel aus besten Materialien in der Schweiz gefertigt. Neue moderne Designlinien mit Fiberglastischplatten stehen nebst den Design-Ikonen im Retro-Look im umfangreichen Angebot.



Peter Schaffner
schweisste Stahlrohrge-
stelle für den ersten Hocker
mit Polstersitz in seiner
Waschküche zusammen.

Eckdaten



SCHAFFNER:
SIE WERDEN IN
DIE GANZE WELT
GELIEFERT

1954 Peter und Annemarie Schaffner stellen die ersten Hocker in ihrem Einfamilienhaus her.

1964 Die erste Produktionshalle im thurgauischen Müllheim wird gebaut.

1968 Erweiterung mit einer modernen Lackier- und Pulverbeschichtungsanlage.

1971 Zusammenarbeit mit Sulzer Winterthur für Fiberglastischplatten, Patentrechte werden 3 Jahre später an NTP Norwegen verkauft.

1972 Die Einzelfirma wird eine Familien-AG

1984 Neue Presshalle wird gebaut, Presswerkzeuge für Tischplatten kommen in die Schweiz.

1992 übernehmen Martin und Theo Schaffner die Geschäftsleitung und kaufen 1994 die Aktien der Schaffner AG.

2009 Mit Samuel Schaffner tritt die 3. Generation in die Firma ein.

2014 Die Schaffner AG feiert ihr 60-jähriges Firmenjubiläum, Theo Schaffner tritt in den Ruhestand.

2016 Schaffner gewinnt den German Design und Brand Award.

BEZUGSQUELLE: SCHAFFNER-AG.CH
BILDMATERIAL: ZVG, SCHAFFNER AG

HAUSFORUM KÜCHE



Der Weg zur Traumküche

EINLADUNG: Seien Sie unser Gast und holen Sie sich wertvolles Wissen und Entscheidungshilfen.

Die Küche ist das Herzstück in den eigenen vier Wänden. Was aber, wenn Ihre Küche in die Jahre gekommen ist, Ihr Kochfeld oder die Dunstabzugshaube nicht mehr leisten, was sie sollten, und Ihnen das Design der Küchenschränke sowieso schon lange verleidet ist? Höchste Zeit, sich Gedanken über eine neue Küche zu machen. Kein einfaches Unterfangen in einem nahezu unüberschaubaren Markt mit sich rasant entwickelnden Technologien – und schliesslich muss die neue Traumküche auch in Ihr Budget passen.



Moderation:
Beatrice Müller,
Ex-Moderatorin
Tagesschau SRF

Programm

18:00 Uhr	Türöffnung
18:30 Uhr	Begrüssung / Einleitung
18:35 Uhr	Küchenplanung bei Renovationen Informationen u.a. über Bedürfnis- abklärung, Gestaltung, Küchennormen, technische Möglichkeiten, Kostenpla- nung.
19:00 Uhr	Neue Trends im Küchenbau Informationen u.a. über Formen/ Linien/Ergonomie, Materialien, Farben, Design, Kontraste, Stauräume, Arbeits- flächen.
19:25 Uhr	Neue Technologien und Geräte für die Küche Informationen u.a. über Grundaus- stattung, Steamer/Dampfgarer, Food Center, Induktion mit Teppan Yaki/ Wok, Backöfen und Combi-Dampfgarer, Dunstabzugshaube.
anschl.	Apéro riche

**Mittwoch,
22. September 2021,
Root LU**

Veriset Vertriebs AG
Oberfeld 1
6037 Root

**Donnerstag,
30. September 2021,
Rothrist AG**

Veriset Vertriebs AG
Ausfahrt 46
Rössliweg 29a
4852 Rothrist

Ja, ich möchte am Informations-
abend zum Thema «**Der Weg zur
Traumküche**» teilnehmen.

Die Teilnahme ist kostenlos und an keinerlei Bedingungen geknüpft.
Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang erfasst und
schriftlich bestätigt.

☐ 22. September 2021 in Root LU ☐ 30. September 2021 in Rothrist AG

Coupon einsenden an: **HAUSmagazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich**
Anmeldung per E-Mail: info@hausmagazin.ch (Absender nicht vergessen)
Telefon 043 500 40 40 oder auf hausmagazin.ch/infoabend

**Anmeldung:
Kostenloser
Infoabend**

**HAUS
FORUM**

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Tel./Mobile _____

Anzahl Personen _____

HAUSFORUM GENERATIONENWECHSEL



Moderation:
Beatrice Müller,
Ex-Moderatorin
Tagesschau SRF

Programm

18:00 Uhr	Türöffnung
18:30 Uhr	Begrüssung/Einleitung
18:35 Uhr	Wert der Liegenschaft Informationen u.a. über die Schätzung einer Liegenschaft, Verkaufspreis vs. Marktpreis, Erbvorbezug, Schenkung, Übergabe im Erbensfall.
19:00 Uhr	Sanierungen im Haus und Gebäudehülle Informationen u.a. über den Lebenszyklus eines Hauses, sinnvolle Sanierungen und Investitionen vor oder für den Verkauf/ Übergabe, Kombination von Bauteilen bei einer Sanierung.
19:15 Uhr	Küchenrenovation Informationen u.a. über Bedürfnisab- klärung, Gestaltung, Ergonomie, Küchen- normen, technische Möglichkeiten, Kostenplanung.
19:30 Uhr	Badrenovation Informationen u. a. über Bedürfnisab- klärung, Gestaltung, Ergonomie, techni- sche Möglichkeiten, Gäste- und grosses Badezimmer, Kostenplanung.
19:45 Uhr	Finanzierung/Vorsorge Informationen u.a. über Hypotheken, Vorbezug von Vorsorgebeiträgen, Absiche- rung Altersvorsorge.
20:10 Uhr	Apéro riche

Das Haus im Generationenwechsel

**EINLADUNG: Junge Familien beschäfti-
gen sich oft mit dem Kauf einer älteren Liegen-
schaft oder der Übernahme des Elternhauses.**

Ebenso kann das Eigenheim für ein Leben im Alter nicht geeignet sein oder zur Belastung werden. In all diesen Fällen steht ein Generationenwechsel an. Verkauf wie Kauf – oder innerfamiliäre Übernahme – sollten frühzeitig geplant werden, um richtige Entscheidungen zu treffen. Dabei sind vor allem der Kaufpreis, und damit verbunden der Wert der Liegenschaft, Erbvorbezug bei Übernahme von den Eltern und die Finanzierung ein grosses Thema. Plant eine junge Familie den Einzug in eine ältere Liegenschaft, stellen sich auch Fragen nach Sanierungen im und am Haus, sowie die Renovation von Küche und Bad.

An unserem Infoabend erhalten Sie alle wichtigen Infos
rund um den Generationenwechsel in einem Haus.

bauarena



**Dienstag,
5. Oktober 2021,
Volketswil**

Bauarena,
Industriestrasse 18,
8604 Volketswil

Ja, ich möchte am Informationsabend
zum Thema «**Das Haus im Generationen-
wechsel**» teilnehmen.

Die Teilnahme ist kostenlos und an keinerlei Bedingungen geknüpft.
Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang erfasst und
schriftlich bestätigt.

☐ 5. Oktober 2021 in Volketswil

Coupon einsenden an: **HAUSmagazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich**
Anmeldung per E-Mail: info@hausmagazin.ch (Absender nicht vergessen)
Telefon 043 500 40 40 oder auf hausmagazin.ch/infoabend

**Anmeldung:
Kostenloser
Infoabend**

**HAUS
FORUM**

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Tel./Mobile _____

Anzahl Personen _____

HAUSFORUM GEBÄUDESANIERUNG



Infos zu MuKE:
Stand Umsetzung der
Energiegesetzgebung

Energetische Gebäude- Sanierung – aber wie?

EINLADUNG: Wie Sie ihr Gebäude energetisch sanieren, von der Sanierung profitieren und was Sie unbedingt beachten müssen, um Folgekosten zu vermeiden – alle diese Infos erhalten Sie an unserem Infoabend.

Rund die Hälfte des schweizerischen Energieverbrauchs wird für den Betrieb von Gebäuden verwendet. Bei Wohnhäusern älteren Jahrgangs ist die Sanierung die Gelegenheit zur Verringerung des Energieverbrauchs.

Als Faustregel für das Sparpotenzial gilt: Die energetische Sanierung der Aussenhülle kann den Heizwärmebedarf um rund einen Drittel reduzieren. Mit neuen Fenstern werden die Wärmeverluste bis zu 20 % gesenkt. Aber aufgepasst: Die Sanierung der Gebäudehülle und Fenster beeinflusst den Leistungsbedarf des Heizsystems. Der geringere Bedarf führt dazu, dass die Heizungsanlage in einer kleineren Leistungsklasse ausgewählt werden kann. Ausserdem kann, abhängig von den jeweiligen Erneuerungsmassnahmen, ein Gesuch für Förderbeiträge bei Bund oder Kanton gestellt werden.



Hoval



Moderation:
Beatrice Müller,
Ex-Moderatorin
Tagesschau SRF

Programm

18:00 Uhr	Türöffnung
18:30 Uhr	Begrüssung / Einleitung
18:45 Uhr	Analyse Energiever- brauch / Angebote Energieberatung / Teil- und Gesamt- sanierung, MuKE
19:10 Uhr	Richtige Sanierung der Gebäudehülle
19:30 Uhr	Renovation der Fenster
19:50 Uhr	Erfolgreicher Heizungersatz / Heiz- systeme im Vergleich
20:10 Uhr	Förderprogramme / Abzugsberechtigung Steuern ab 2020 / Unterschied Werterhalt und Wertvermehrung
anschl.	Apéro riche

**Dienstag,
28. September 2021,
Rapperswil-Jona**

Eventhouse Rapperswil
Neue Jonastrasse 65
8640 Rapperswil-Jona

**Donnerstag,
28. Oktober 2021,
Egerkingen**

Mövenpick Hotel
Höhenstrasse 12
4622 Egerkingen

Ja, ich möchte am Informations-
abend zum Thema «**Energetische
Sanierung**» teilnehmen.

Die Teilnahme ist kostenlos und an keinerlei Bedingungen geknüpft.
Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang erfasst und
schriftlich bestätigt.

☐ 28. September 2021, in Rapperswil-Jona ☐ 28. Oktober 2021 in Egerkingen

Coupon einsenden an: **HAUSmagazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich**
Anmeldung per E-Mail: info@hausmagazin.ch (Absender nicht vergessen)
Telefon 043 500 40 40 oder auf hausmagazin.ch/infoabend

**Anmeldung:
Kostenloser
Infoabend**

**HAUS
FORUM**

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Mobile

Anzahl Personen

HAUSFORUM BODENHEIZUNG



LIVE
DEMONSTRATION

Bodenheizung sanieren statt ersetzen

EINLADUNG: Was normalerweise im Boden versteckt liegt, wird für Sie sichtbar. Erleben Sie hautnah eine Sanierung der Bodenheizung.

Eine Bodenheizung sanieren heisst vorbeugen. Ist Ihre Bodenheizung älter als 30 Jahre? Dann besteht die Gefahr, dass die Rohre schon spröde und verschlammmt sind. Denn zwischen 1970 und 1990 wurden oft Bodenheizungen aus einfachem Kunststoff verbaut. Wenn ihr System in diesem Zeitraum installiert wurde, gilt es vorzubeugen. Getreu dem Motto «sanieren statt ersetzen» erleben Sie in einer faszinierenden Demonstration, wie die bestehenden Rohre von Bodenheizungen von innen mit einem Feinschliff poliert und schliesslich neu ausgekleidet werden. Schritt für Schritt erklärt Ihnen der Experte an «offenliegenden» Rohren die Sanierung. Am Schluss dürfen Sie sogar ein Stück saniertes Rohr nach Hause mitnehmen.



Programm

18:30 Uhr	Türöffnung
19:00 Uhr	Begrüssung / Einleitung
19:05 Uhr	Bodenheizungen in der Schweiz Informationen u.a. über Entwicklungen, Rohrmaterialien, Energie und Nachhal- tigkeit, Sanierung, Einfrästechnik.
19:20 Uhr	Live Demons- tration Demonstration u.a. über Drucktest, Ver- schlammung entfernen, Rohr strahlen und anschleifen, nahtlose Innenbeschichtung.
19:50 Uhr	Diskussion Fragen und Antwor- ten: Die Experten ste- hen dem Publikum für Fragen zur Verfügung.
anschl.	Apéro

**Donnerstag,
23. Sept. 2021,
Freienbach SZ**

Naef GROUP,
Wolleraustrasse 15j,
8807 Freienbach

Ja, ich möchte am Informationsabend
zum Thema «**Bodenheizung sanieren
statt ersetzen**» teilnehmen.

Die Teilnahme ist kostenlos und an keinerlei Bedingungen geknüpft.
Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang erfasst und
schriftlich bestätigt. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen beschränkt.

☐ 23. September 2021 in Freienbach

Coupon einsenden an: **HAUSmagazin, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich**
Anmeldung per E-Mail: info@hausmagazin.ch (Absender nicht vergessen)
Telefon 043 500 40 40 oder auf hausmagazin.ch/infoabend

**Anmeldung:
Kostenloser
Infoabend**

**HAUS
FORUM**

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Mobile

Anzahl Personen



Der Garten und die Farbe

Farben spielen im Alltag eine grosse Rolle – mal offensichtlich, mal eher subtil. Das gilt auch für den Garten. Deshalb sollte bei der Gartengestaltung auch der Farbauswahl gebührend Aufmerksamkeit geschenkt werden. TEXT – JULIANE FORSTER



Der Gartenprofi «ERLAUBT IST IMMER, WAS GEFÄLLT»

**HANS-PETER
FORSTER,**
Inhaber Forster
Gartenbau AG, Titterten



➤ Garten ist Farbe: Blüten, Blätter, Stein, Holz, Möbel, Polster, Kunstobjekte – man kann im Garten richtig in Farben schwelgen. Aber Achtung: Die Vielzahl an Elementen, über die sich Farbe in den Garten bringen lässt, erfordert eine sehr sorgfältige Planung, damit kein zu unruhiges Bild entsteht. Die Hauptrolle sollte dabei immer den Pflanzen zukommen. Eigentlich selbstverständlich, aber oft vernachlässigt und für die Entwicklung eines auf Pflanzen basierenden Farbkonzepts ungemein wichtig ist, den Wandel der Natur im Lauf der Jahreszeiten im Auge zu behalten. Alle Pflanzen verändern sich ständig und mit ihnen auch das Gartenbild. Das heisst, wer mit Farben seinen Garten gestalten möchte, entwirft nicht ein fixes Bild, sondern muss kontinuierliche Farbwechsel einplanen!

Bauliche Elemente wie Wege, Mauern, Zäune, aber auch immergrüne Hecken können bei der Kreation von Gartenbildern so etwas wie die Leinwand bilden – einen ruhigen Hintergrund, vor dem die Natur dann im Laufe des Jahres ihr veränderliches Farbspektrum entfalten kann.

AUS DEM VOLLEN SCHÖPFEN

Die konkrete Farbwahl sollte auf die Vorlieben der Gartenbesitzer abgestimmt sein und kann im Laufe der Gartensaison durchaus variieren.

Ob Pflanzflächen in leuchtenden Farben oder dezenten Pastelltönen, vielfarbig oder Ton in Ton blühen – alles eine Frage des individuellen Geschmacks und des darauf zugeschnittenen Konzepts. Gartenprofis wählen Pflanzen so aus, dass ihre Blühzeiträume sich ergänzen, damit

Gartenbesitzer möglichst lang Freude an bunt blühenden Beeten haben.

Dabei ist zu bedenken, dass unterschiedliche Farben unterschiedliche Wirkungen auf die Menschen haben und auch den Gartenstil beeinflussen: Gelb-, Orange- und Rottöne verbreiten eine warme, fröhliche Atmosphäre und verleihen einem Garten oft eine naturnahe, eher ländliche Anmutung. Pastelltöne sind dezenter, wirken edel, filigran, lassen einen Garten eher modern wirken.

Neben den persönlichen Farbvorlieben spielen auch Faktoren wie Lichtverhältnisse oder Nutzungszeiten eine Rolle: Helle Blüten oder grün-weiss panaschierte Blätter können schattige Ecken aufhellen und sind auch bis weit in die Dunkelheit sichtbar, dunklere Töne lassen ein Grundstück weniger weitläufig erscheinen. ➤

Bei der Farbwahl für die Gestaltung im Privatgarten gilt heute: „Erlaubt ist, was gefällt.“ Und das Schöne ist: Sie müssen sich nicht ein für alle Mal festlegen, denn im Jahreslauf kann der Garten unterschiedlichen Farben oder Kontrasten gewidmet werden. Wichtig für eine stimmige Farbgestaltung sind exzellente Pflanzenkenntnisse, umfassendes Wissen über die Wirkung von Farben, über Blütezeiten und Farbspektren.

Um ein zusammenhängendes Gesamtbild zu kreieren, darf der Fokus nicht allein auf dem Thema Farbe liegen. Welches sind die Pflanzen – oft Gehölze – die Struktur geben sollen? Welches sind die Hintergrundpflanzen, die die Wirkung einer anderen Pflanze unterstreichen sollen? Die Textur der Blätter will einbezogen werden, die Oberfläche, die, ist sie matt, das Licht eher absorbiert, glänzend das Licht eher reflektiert.

Last but not least müssen auf jeden Fall die Standortansprüche einer Pflanze berücksichtigt werden!



GROSSARTIGES GRÜN

Erfahrungsgemäss wird Grün als Farbe bei der Pflanzplanung oft vergessen. Das ist eigentlich schade, denn jede Pflanze hat auch eine Zeit ohne Blüten, in der sie über ihr Laub wirkt. Ausserdem gibt es eine gigantische Vielfalt an Grüntönen, mit denen sich ebenfalls wunderbare Gartenbilder entwerfen lassen, darum also mehr Aufmerksamkeit für die Farbe Grün! Ausserdem wandelt sich so manches grüne Blatt Richtung Herbst zum leuchtenden Hingucker in ganz verschiedenen Gelb- bis Rottönen!

SCHMÜCKENDES BEIWERK

Neben dem Hauptdarsteller Pflanze lassen sich mit Accessoires gezielt farbliche Akzente im Garten oder auf der Terrasse setzen. So können farblich auf die Terrassenbepflanzung abgestimmte Sitzpolster den Eindruck vollkommener Harmonie erwecken, die bunte Skulptur als farbiger Eyecatcher eine prickelnde Heiterkeit wecken oder ein leuchtend bunter Sitzsack auf der Wiese unglaublich einladend wirken. Wichtig ist einfach immer, das Gesamtbild im Blick zu behalten! <

Dieser Beitrag ist eine
Zusammenarbeit
von HAUSmagazin und



Wespen & Co. fernhalten

So wunderbar der Sommer ist, so lästig sind Plagegeister wie Stechmücken und Wespen. So hält man die aufdringlichen Insekten fern. TEXT — TANJA SEUFERT

Mücken, Schnaken, Wespen und andere Plagegeister können einem das Abendessen oder den Schlaf ganz schön verderben. Doch ist es meist nicht nötig, die Tiere zu töten – Vorbeugen und Vertreiben ist viel besser. Das hilft gegen lästige Insekten.



Wespen, nein danke

Ein lauer Sommerabend, das frisch gebratene Steak ist kaum auf dem Teller, da kommen sie auch schon angeflogen: Wespen. Die eigentlich sehr nützlichen Insekten werden von Fleisch, zuckerhaltigen Getränken und reifen Früchten geradezu magisch angezogen und lassen sich nicht so leicht vertreiben. Herumfucheln und Anblasen quittieren Wespen leider nicht mit Flucht, sondern mit Gegenwehr. Einzig bei Wasser kapitulieren sie, denn mit nassen Flügeln stürzen sie ab. Ein Stoss Wassernebel aus der Sprühflasche kann also helfen. Auch mögen Wespen keine ätherischen Öle wie Lavendel; eine Duftlampe auf dem Tisch könnte wirken. Zu guter Letzt lassen sich Wespen mit aufgeschnittenen Früchten (z.B. Trauben) oder Konfitüre vom Esstisch weglocken.



Mittel gegen Mücken

Blutsauger wie Mücken wollen nicht an unsere Limonade, sondern an unser Blut. Und das ist mindestens so lästig wie der Appetit von Wespen. In der Dämmerung werden Stechmücken und Schnaken aktiv; da helfen draussen nur lange Bekleidung und Insektenschutzmittel. Das gilt auch bei Bremsen, die vor allem tagsüber und in der Nähe von Gewässern ihr Unwesen treiben, sowie Zecken, die sich vorwiegend im hohen Gras und in Büschen aufhalten. Insektenschutzmittel gibt es als Spray (praktisch, wenn man auch Bekleidung einsprühen möchte), Lotion oder Roll-on. In unseren Breitengraden muss man nicht immer gleich zur Chemiekeule greifen. Im Handel sind auch natürliche Mittel erhältlich, die pflanzliche statt chemische Wirkstoffe enthalten. Auch eine Citronella-Kerze hält Mücken und Schnaken auf Abstand.



Bitte draussen bleiben

Um Blutsauger aus dem Schlafzimmer fernzuhalten, sind Insektenschutzgitter an den Fenstern sinnvoll. So kann das Fenster auch nachts geöffnet bleiben. Gitter gibt es als Massanfertigungen oder in Standardausführungen. Sie werden zum Beispiel mit Klettverschluss angebracht. Mückenstecker (Insektizid-Verdampfer) funktionieren mit giftigen Chemikalien und sollten deshalb nicht ständig benutzt werden; dafür gibt es zum Beispiel Modelle mit Timer-Funktion. Insektengift-Verdampfer stehen im Verdacht, gesundheitsschädlich zu sein. Mückenstecker, die mit Ultraschall funktionieren, sind leider weniger wirksam. Eine «altmodische», aber wirksame Alternative ist das Moskitonetz – gerade für Kinder. Fachgerecht über dem Bett angebracht, hält es Mücken und anderes Getier zuverlässig fern und bringt erst noch exotisches Flair ins Schlafzimmer.





Rosenpracht auf Augenhöhe

Rosenbäumchen sind nicht nur für den Garten eine Bereicherung, auch im Kübel auf Balkon und Terrasse sind sie wahre Eyecatcher. TEXT — **BRIGITT BUSER**

➤ Bei Rosenbäumchen, im Fachjargon Stammrosen genannt, handelt es sich um Beet-, Edel-, Strauch-, Boden-decker- oder sogar Kletterrosen, veredelt auf speziell herangezogenen Wildtrieben. Das heisst, die Veredlung (Okulation) erfolgt nicht wie üblich am Wurzelhals der Unterlage (Wildling), sondern in der Höhe, wo sie den Kronenansatz bestimmt.

Rosenhochstämme lassen sich im Garten, aber auch auf Balkon oder Terrasse vielseitig verwenden. Als Eyecatcher im Beet oder Topf, Wegbegleiter in der Rabatte, eventuell sogar zu mehreren aneinander, oder als Willkommensgruss beim Hauseingang setzen sie unvergessliche, meistens duftende Akzente. Der freie Raum am Fuss kann man gut mit Stauden oder Sommerflor unterpflanzen.

FUSS-, HALB- UND HOCHSTÄMME

Auf Fussstämmen mit einer Stammhöhe von 40 bis 50 cm werden Zwergrosensorten veredelt. Sie eignen sich ausgezeichnet für die Pflanzung von Gefässen. Als Halbstäm-



Links: Beet- und Edelrosen auf Hochstamm als Wegbegleiter. Mitte: Boden- oder Kleinstrauchrose «The Fairy» auf Halbstamm mit überschwänglicher Blütenfülle im Juni. Rechts: Die mehrmals blühende Kletterrose «Rosarium Uetersen» mit kurzgehaltenen Trieben und grossen Blüten.

me mit einer Höhe von 60-80 cm sind sehr dichte bis überhängend wachsende Bodendecker- oder Kleinstrauch-, wie auch buschige Beet- und aufrecht wachsende Edelrosen erhältlich. Sie lassen sich ebenfalls gut im Kübel kultivieren, können aber als Wegbegleiter oder auch Blickfang ins Beet gepflanzt werden.

Wer es noch höher mag, wählt Hochstammrosen mit einer Stammhöhe von 90 bis 110 cm. Ins Beet gepflanzt, blüht einem hier die Rosenpracht auf Nasen- und Augenhöhe. Besonders anmutig wirken Hochstammrosen mit weichtriebigen, leicht überhängenden «Englischen Rosen». Darunter «Charles Austin», «Abraham Darby» oder Romantischen Rosen wie Hubers Duftrose «Doris Leuthard».

EINMAL ODER MEHRMALS BLÜHEND

Zu guter Letzt sind noch die Trauerstämme mit einer Stammhöhe von 140 cm zu erwähnen, die nur bei Rosenkultivateuren erhältlich sind. Dazu gehören Sorten von im Juni blühende Kletterrosen wie «Paul Noel» oder «American Pillar» oder mehrmals blühende Kletterer, darunter «Guirlande

d'Amour», «Purple Skyliner» oder «New Dawn». Während sich bei einmalblühenden Sorten nach der Blüte bis zum Herbst oft Hagebutten und neue, starkblühende Triebe fürs nächste Jahr bilden, blühen mehrmals blühende Sorten nach dem Ausputzen im Hochsommer und oft sogar im Herbst nochmals. Die Bildung neuer Triebe aus der Veredlungsstelle fällt jedoch etwas zurückhaltender aus.

EINHEITLICHE PFLEGE

Hochstammrosen verlangen dieselbe Pflege wie normal veredelte Rosen. Grosser Vorteil ist jedoch, dass durch den Abstand der Triebe zur Erdoberfläche der Befallsdruck bodenbürtiger Pilzkrankheiten wie zum Beispiel Sternrusstau bedeutend geringer ist. Ob im Kübel mit einer Mindesthöhe und -breite von 40 cm, bei Halbstämmen, Hoch- und Trauerstämmen von 50 cm oder im Beet kultiviert: Auch Stammrosen bevorzugen einen gut durchlüfteten, sonnigen Standort, wo sie deutlich weniger anfällig auf Mehltäupilze oder Spinnmilben sind, die sich an geschützten, sonnigen Standorten sehr wohlfühlen.



Läuse sind für uns ein Übel. Da aber wichtiges Vogelfutter, unersetzbar in der Nahrungskette.

SCHWERTLILIEN

Abgeblühte Stängel von Schwertlilien, auch Iris genannt, werden entfernt. Zudem sollten, falls sie zusammen mit Stauden gedeihen, deren Blätter die Irisrhizome nicht zu sehr bedecken. Dies würde nach Regenfällen ein Abtrocknen der Rhizome verhindern, was zu Fäulnis führt. Wo dies schon der Fall ist, werden die befallenen Stellen mit einem scharfen Messer entfernt. Ebenfalls abdeckende Blätter von Stauden.

ABGEBLÜHTES ENTFERNEN

Ob Rosen, Stauden oder Sommerflor, ab jetzt wird laufend Abgeblühtes entfernt: bei Rosen einzelne Blüten oder ganze Dolden knapp über dem ersten fünfteiligen Blatt. Bei Stauden wie Rittersporn, Storchschnabel, Katzenminze, Staudensalbei, Glockenblume oder Frauenmantel kappt man die ganzen Stängel knapp über dem Boden. Die meisten treiben danach wieder kräftig aus, Rittersporn blüht nach einer Düngergabe im August nochmals.

BALKON UND TERRASSE

Auch hier wird Verblühtes laufend entfernt. Damit die Blütenbildung aber anhält, muss bei Sommerflor wie Geranien, Petunien usw., falls sie nicht bereits bei der Pflanzung im Mai mit Langzeitdünger versorgt wurden, wöchentlich mit einem Flüssigdünger für Nachschub gesorgt werden.

SCHÄDLINGE

Spinnmilben, Weisses Fliege und Läuse haben es schwer, wo es luftig ist und Regen hinfällt. Daher sollten Pflanzen grundsätzlich unter freiem Himmel stehen. Nur Blattläuse tun sich auch hier an Rosentrieben weiterhin göttlich. Diese lassen sich jedoch einfach mit den Händen abstreifen oder man greift zu einem biologischen Mittel aus dem Handel.

BEETSCHUTZ

Für den, der im Frühjahr Gemüsesetzlinge in den Boden gebracht hat, beginnt jetzt die Ernte. Wo abgeerntet wurde, sollte der Boden baldmöglichst wieder bedeckt sein. Wenn immer möglich mit Folgesaaten oder Setzlingen. Wo sich dies hinauszieht, kann das Erdreich auch mit einer Mulchschicht aus samenfreiem Unkraut, Ernteresten (Blätter) oder Rasenschnitt erfolgen. Wird gepflanzt oder gesät, wandert die Abdeckschicht vorab in den Kompost.

GARTENKALENDER: Entdecken Sie die wichtigsten Gartenarbeiten rund ums Jahr: hausmagazin.ch/gartenkalender



Schnell passiert: Auch das vorsichtigste Fahren kann Unfälle nicht immer verhindern.

Versichern geht günstiger

Autoversicherungen sind deutlich günstiger als noch vor Jahren. Doch davon profitieren kann man nur bei einem Wechsel – wie dieser Ratgeber aufzeigt. TEXT – **TIMOTHY PFANNKUCHEN**



NEU VERSICHERN LOHNT

Beim Autokauf sind wir preisbewusst: Wir vergleichen, überlegen uns jede Option gut und geben dem besten Angebot den Vorzug. Bei der Autoversicherung neigen wir dazu, sie mal abzuschliessen – und dann zu vergessen. Das Auto verliert an Wert, die Prämie bleibt. Dies, obwohl ein Wechsel schnell mal einen Tausender weniger pro Jahr ausmachen kann.

DEUTLICHE PREISSENKUNGEN

Gerade heute, denn in den letzten fünf Jahren haben die Versicherungsprämien ein Viertel nachgegeben dank Digitalisierung, mehr Anbietern (etwa Direktversicherern mit reinem Online-Geschäft) und neuen Vertragsmodellen (wie Prämie abhängig von den gefahrenen Kilometern). «Aber von tieferen Prämien profitiert man nur, indem man kündigt», sagt uns hierzu Andrea Auer (35), Mobilitätsexpertin des Internet-Vergleichsportals Comparis.ch.

RECHTZEITIG KÜNDIGEN

Kündigt man nicht, verlängert sich der Vertrag mit unveränderter Prämie meist automatisch (bei vielen ist das historisch bedingt zum Jahresende um ein Jahr). Bei drei Monaten Kündigungsfrist muss man bis im September kündigen. Möglich ist ein Wechsel auch bei Auto- oder Halterwechsel, einer Prämienhöhung oder – oft unbekannt – auch nach jedem Schadensfall. Will man nicht kündigen, kann eine Vertragsanpassung Geld sparen. «Ab etwa vier Jahren Fahrzeugalter lohnt es sich zum Beispiel je nach Fahrzeugwert nicht mehr, Vollkasko zu haben», erläutert Auer.

VERGLEICHSPORTALE NUTZEN

Bei einem Wechsel sind Vergleichsportale wie Bonus, FinanceScout24, Verivox oder der etablierte Marktleader Comparis ideal, um zu prüfen, ob Wechseln lohnt und wohin. Wichtig sei, betont Auer, «beim neuen Vertrag nicht wie gebannt nur auf Prämienhöhe zu schauen.» Auch

Die Expertin «FALSCHER» PASS FÜHRT ZU PRÄMIEN- AUFSCHLÄGEN



ANDREA AUER (35)
Mobilitätsexpertin beim
Vergleichsportall Comparis.ch.

Während Autoversicherern EU-weit längst untersagt ist, wegen des Geschlechts oder des Passes zu diskriminieren, bleibt dies in der Schweiz usus. Laut einer Studie von Comparis führt beispielsweise ein «falscher» Pass zu Prämien-Aufschlägen von im Einzelfall bis zu 80, im Schnitt von bis über 60 Prozent. Im Schnitt, die Aufschläge variieren extrem. «Die massiven Unterschiede rühren daher, dass ähnliche Statistiken herangezogen, aber die Nationalitäten als Faktor unterschiedlich gewichtet werden», sagt Mobilitätsexpertin Auer.



Vertragsdauer (maximal ein Jahr), die Kündigungsfrist (meist drei Monate, heute teils ein Monat oder sogar nur ein Tag) sowie die Unterschiede beim Bonussystem sollte man so berücksichtigen wie Themen wie den begrifflich sperrigen Totalschadens-Zeitwertzusatz.

DIE MACHT DER DETAILS

Der Zeitwertzusatz ist der Aufschlag bei Voll- oder Teilkaskovertrag, der beim Totalschaden den Wertverlust abfedert. Beim eineinhalbjährigen 60'000-Franken-SUV kann dies mal eben

10'000 Franken Unterschied in der Vergütung ausmachen. «Und gute Leistungen korrelieren hier nicht mit höheren Prämien», so Auer. Weitere Beispiele für Sparpotenzial: Mitgeführte Sachen sind meist durch die Hausratversicherung gedeckt. Der Unfallversicherung wegen macht eine Insassen-Zusatzdeckung selten Sinn. Parkschadens-Zusatzdeckung sollte man genau studieren, da häufig eingeschränkt (z.B. maximale Zahl Schadensfälle) abgedeckt. Jedenfalls lohnt es sich, etwas Zeit zu investieren, um sich mit dem Thema zu beschäftigen. <

**MUT HEISST
FÜREINANDER
DA SEIN**

**VORSORGE
REISE
WOHNEN
FAHRZEUGE
RECHT
KMU**

Premium-Kunden des HAUSmagazins profitieren bei Versicherungen dank der Partnerschaft mit der Allianz von attraktiven Vorzugskonditionen. Informieren Sie sich jetzt oder kontaktieren Sie die Allianz direkt unter 058 358 50 50 oder verguenstigungen@allianz.ch.



ENTDECKEN, INSPIRIEREN UND TRÄUMEN...

GEBÄUDE + ENERGIE

Ratgeber und Tipps
für Ihre Gebäudesanierung
und spannende Themen
rund ums Energiesparen

KÜCHE

Ratgeber und Tipps
für Ihre neue Traum-
küche und Ideen rund
um die Küche

BAD

Ratgeber und Tipps
für Ihr neues
Badezimmer und Ideen
rund ums Bad



HAUSmagazin.ch

SERVICE

THOMAS
BÜRGISSER
Redaktor
HAUSmagazin



«Um allenfalls sinnvolle
Vorarbeiten rechtzeitig
angehen zu können, lohnt
sich eine frühe Planung.»



Neue Energievorschriften:

Der Weg zur umwelt- freundlichen Wärme



FOTO: TIERO/ISTOCK.COM

In einigen Kantonen sind bereits neue Energievorschriften umgesetzt, in anderen steht dies kurz bevor. Höchste Zeit, sich mit Optionen für umweltfreundliche Wärmeerzeuger auseinanderzusetzen.

Der Ersatz alter Fenster durch neue ist eine der vorgeschlagenen Standardlösungen und trägt zusätzlich zum Komfort bei.



TIPP

FÖRDERGELDER FRÜHZEITIG ABKLÄREN!

Bevor man die Erneuerung des Wärmeerzeugers angeht, sollten immer die Fördergelder abgeklärt werden. Keine einfache Sache, weil die Angebote oft unübersichtlich sind. Auf Seiten wie energiefranken.ch erhält man einen ersten Überblick. Auch Energieberatungen helfen durch den Dschungel der Fördergelder und Planer wie Installateure wissen oftmals ebenfalls Bescheid. Wichtig ist: Für viele Förderprogramme ist ein «Gebäudeenergieausweis der Kantone» – kurz GEAK – Grundvoraussetzung. Ausserdem müssen Gelder nicht selten vor der Ausführung der Arbeiten beantragt werden. Das macht aber so oder so Sinn. Denn oft bestehen Mindestanforderungen an Gesamtsysteme, damit sie überhaupt förderberechtigt sind. Besser also man lässt sich die Gelder frühzeitig bestätigen und kann allenfalls noch umplanen, anstatt etwas auszuführen und anschliessend ein Loch in der Kasse zu haben.

Die Wärme der Natur lässt sich zum Beispiel über eine Wärmepumpe sowie Solarmodule nutzen. Die Systeme lassen sich auch sehr gut kombinieren.

➤ Altes raus und Neues rein? Ganz so einfach funktioniert das heute bei Heizsystemen nicht mehr. Grund dafür sind die neuen Energievorschriften, die in manchen Kantonen bereits gelten, in anderen bald folgen. Sie basieren auf den aktuellen Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich, den MuKEN 2014, die jeder Kanton individuell umsetzt. Die Stossrichtung ist klar: Wer in einer schlecht gedämmten Liegenschaft auch nach einer Heizungserneuerung noch auf fossile Energie setzen will, muss dafür – sofern es überhaupt noch erlaubt ist – vereinfacht gesagt Öl oder Gas im Umfang von mindestens zehn Prozent einsparen. Sei dies über eine dichtere Gebäudehülle oder mittels erneuerbarer Energien.

ELF STANDARDLÖSUNGEN ZUR AUSWAHL

Noch am einfachsten haben es Gasheizungsbesitzer in einigen wenigen Kantonen wie etwa Luzern, wo auch ein vorgegebener Anteil Biogas akzeptiert wird. In vielen Kantonen aber müssen neue Lösungen her. In den MuKEN werden dafür elf Vorschläge gemacht, zum Beispiel eine Solaranlage für das Warmwasser. Die geeignete Fläche dafür ist meist kein Problem. Zusätzlich wird ein Wärmespeicher benötigt, etwa in Form eines grösseren Warmwasserspeichers. Und nicht zuletzt erfordert die Leitungsführung vom Speicher zum

Dach etwas Planung und ebenfalls Platz. Eine weitere Warmwasser-Lösung ist der Wärmepumpenboiler, welcher mittels Umgebungswärme und Strom das Wasser erwärmt. Für den Strom ist dann jedoch eine Photovoltaik-Anlage vorgeschrieben, was die Lösung verteuert. Auch vorgeschlagen wird eine Hybridheizung: Eine Wärmepumpe deckt hier den Grundwärmebedarf, in Spitzenzeiten springt zusätzlich meist eine Gas- oder Ölheizung ein. Also immer dann, wenn es draussen besonders kalt ist und die Wärmepumpe allenfalls viel Strom verbrauchen würde, um die nötigen Vorlauftemperaturen zu erreichen.

TIEFE VORLAUFTEMPERATUREN WOLLEN GEPLANT SEIN

Eine Hybridheizung kann auch ein guter Zwischenschritt sein auf dem Weg zu 100 Prozent umweltfreundlicher Wärme. Denn der Umstieg gelingt am besten mit etwas Vorlaufzeit. Beispiel Wärmepumpe: Ältere, oft mit Radiatoren ausgestattete Bauten sind meist auf hohe Vorlauftemperaturen ausgerichtet. Zwar gibt es inzwischen auch Wärmepumpen, die dies erreichen. Eine Wärmepumpe arbeitet allerdings vor allem mit tiefen Vorlauftemperaturen effizient. Senken lassen sich diese durch eine dichtere Gebäudehülle. Oder mit grösseren Heizflächen, sei es über grossflächige Radiatoren oder Bodenheizung. Alles Arbeiten, die frühzeitig geplant werden wollen. ➤



Der Experte «EIN GUTER START IST DER GEAK PLUS»



MARCO GIRARDI,
Regionale
Energieberatung Thun
Oberland-West

Marco Girardi, wie und wann geht man den Ersatz des Wärmeerzeugers nach MuKEN-Vorgaben am besten an? Zumindest informieren sollte man sich so frühzeitig wie möglich. Ein guter Start ist der GEAK Plus. Dieser Gebäudeenergieausweis gibt einen Überblick zum aktuellen Stand des Gebäudes und den möglichen Verbesserungsschritten, allenfalls in Etappen.

Empfiehlt sich denn eine Etappierung?

Das ist steuerlich attraktiv und hilft, die Gesamtinvestition zu stemmen. Gleichzeitig ergeben sich vielleicht Kombinationen. So ist eine wärmetechnisch gute Gebäudehülle elementar. Während man Fenster und Kellerdecke aber auch separat angehen kann, lohnen sich Dach und Aussenfassade vor allem, wenn man so oder so neu streichen oder das Dach reparieren und allenfalls mit einer Solaranlage ausstatten will. Es hängt also alles zusammen. Wobei das Ziel, der erneuerbare Wärmeerzeuger, von Beginn an feststehen sollte.

Wie weiss ich, welche Heizung zu meinem Haus passt?

Auch hier macht der GEAK Plus Vorschläge. Oder man erkundigt sich direkt bei den Behörden nach den Möglichkeiten. Erdsonden- oder Grundwasser-Wärmepumpen etwa sind nicht überall erlaubt, ein Fernwärmeanschluss nicht immer verfügbar. Eine Luft/Wasser-Wärmepumpe hingegen ist diesbezüglich unproblematischer, dafür sollte ein Gebäude aber gedämmt sein. Mit einer Holzheizung wiederum setzt man auf einheimischen Brennstoff mit möglichen hohen Vorlauftemperaturen, in einer Altstadt kann die regelmässige Anlieferung jedoch umständlich sein. So hat jedes System seine Vor- und Nachteile.



Je nach Sanierungsarbeiten, die anfallen, lohnt es sich auch, die Option einer Innendämmung zum gleichen Zeitpunkt zu prüfen.

CHECKLISTE

11 STANDARDLÖSUNGEN

Die MuKE 2014 sehen elf Standardlösungen vor, wie eine fossile Heizung in einem älteren Gebäude erneuert oder ersetzt werden kann, um die Vorschriften zu erfüllen:

1. Solaranlage für Warmwasser mit vorgegebener Mindestgrösse zur Erreichung der zehn Prozent erneuerbarer Energie
2. Holzfeuerung als Hauptwärmeerzeuger
3. Strom-Wärmepumpe (Luft, Wasser, Erdsonde)
4. Gas-Wärmepumpe
5. Anschluss an ein Fernwärmenetz
6. Wärme-Kraft-Kopplung: Stromerzeugung mittels fossil betriebener Anlage und Nutzung der Abwärme
7. Wärmepumpenboiler mit Photovoltaik
8. Erneuerung der Fenster
9. Dämmen von Fassade und/oder Dach
10. Hybrid-Lösung: Erneuerbare Heizlösung (z.B. Wärmepumpe) für die Grundlast, fossile Wärme für die Spitzenlast
11. Kontrollierte Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung

HOLZFEUERUNG UND WÄRMENETZ

Die Umgebungswärme ist jedoch nicht die einzige erneuerbare Option. Pelletheizungen zum Beispiel können eine gute Alternative sein, nicht zuletzt für Liegenschaften, bei denen man weiterhin auf hohe Vorlauftemperaturen angewiesen ist. Dabei gilt es jedoch, an den Lagerraum zu denken, vor allem für Gasheizungsbesitzer oft eine neue Herausforderung. Bequem ist ausserdem der Anschluss an ein Wärmenetz. Teilweise sind aber auch diese auf Niedertemperatur ausgelegt. Und so oder so muss zuerst ein Wärmenetz vorhanden sein. Oft lohnen sich diese nur in dichter besiedelten Gebieten und viele Angebote sind erst in Planung. Hier gilt also ebenfalls, sich frühzeitig zu informieren, damit man sein Eigenheim auf die richtige Zukunftslösung vorbereiten kann. Bevor das Altbewährte nicht mehr funktioniert.



Probleme mit der Bodenheizung? Eine Analyse schafft Klarheit.

Bodenheizungen, die bereits über 30 Jahre in Betrieb sind, sollten untersucht werden. Viele ältere Bodenheizungsrohre bestehen aus Kunststoff. Diese verspröden und verschlammten mit der Zeit. Wenn Sie nicht rechtzeitig reagieren, kann es teuer werden. Deshalb ist eine vorbeugende Analyse sehr ratsam.

Bodenheizungsrohre verspröden

Bodenheizungen sorgen für Komfort und sparen Platz. Doch die unsichtbare Wärmeverteilung altert. Versprödung und Verschammung sind die Hauptgründe für ineffiziente Bodenheizungen. Werden Probleme nicht frühzeitig erkannt, sind die Schäden meist irreparabel. Betroffen sind insbesondere Systeme, die zwischen 1970 und 1990 verbaut wurden, weil in diesem Zeitraum hauptsächlich einfacher Kunststoff als Rohrmaterial zum Einsatz kam. Dieser versprödet mit der Zeit.

Kalte Böden. Wie weiter?

Wenn die Bodenheizung nicht die gewünschte Leistung bringt, gewisse Räume kalt bleiben und die Regulierung nicht richtig funktioniert, lohnt es sich, eine Fachperson hinzuzuziehen. Dabei ist es wichtig, dass die Anlage vor Ort genauestens untersucht wird.



Umfassende Zustandsanalyse vor Ort.

Klarheit durch Analyse

Es müssen sämtliche Komponenten miteinbezogen und die Ergebnisse anhand von normierten SWKI-Richtwerten ausgewertet werden. Erst nach einer umfassenden Zustandsanalyse herrscht Klarheit darüber, wie es wirklich um eine Bodenheizung steht. Eine solche Analyse ist schon für wenige Hundert Franken zu realisieren und lässt eine klare Aussage über die Machbarkeit einer Sanierung zu.

Schutzschicht gegen die Alterung

Das Original zur Rohrrinnensanierung mittels Innenbeschichtung hat die Naef GROUP 1999 auf den Markt gebracht. Damit werden bestehende Bodenheizungen ganz ohne Baustelle saniert. Die Innenbeschichtung dient dabei als Schutzmantel gegen weitere Versprödung.



Versprödetes und verschlammtes Bodenheizungsrohr.

Nicht spülen, sondern sanieren

Alternativ werden seit einigen Jahren von diversen Anbietern auch Spülungen und Reinigungsverfahren angeboten. Es ist wichtig zu wissen, dass damit das eigentliche Problem – die Versprödung des Rohrmaterials – nicht behoben wird. Mit dem HAT-System wird eine Bodenheizung hingegen tatsächlich saniert.

10-jährige Garantie mit dem Original

Das HAT-System ist das einzige Rohrrinnensanierungsverfahren, das Kunststoff-Bodenheizungen gemäss DIN-Norm 4726 sauerstoffdicht macht und damit die Alterung stoppt. So ist eine Erweiterung der Lebensdauer der Rohre garantiert und zudem werden auch gleich alle anderen wesentlichen Bodenheizungs-Komponenten gewartet oder ersetzt. Die Wertigkeit des Originals wird durch eine 10-jährige Garantie unterstrichen.

Vorbeugende Analyse buchen

Die Zustandsanalyse wird vor Ort von einem Spezialisten der Naef GROUP durchgeführt. Die Kosten belaufen sich auf CHF 390.– (inkl. MwSt.). Die Analyse umfasst eine aktuelle Zustandserfassung nach geltenden Richtlinien und eine Beratung über weitere Schritte. Das Angebot gilt in der Deutschschweiz.

☒ Ja, ich möchte mehr dazu erfahren. Kontaktieren Sie mich unverbindlich.

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Jahrgang Liegenschaft

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift

Titel: Haus Magazin, Juni 2021



Bitte Talon zurücksenden oder anrufen

Naef GROUP
Wolleraustrasse 41, 8807 Freienbach
Tel.: 044 786 79 00, Fax: 044 786 79 10
E-Mail-Adresse: info@naef-group.com
www.naef-group.com

Wir nehmen die BAG Richtlinien sehr ernst und all unsere Mitarbeitenden arbeiten gemäss den aktuellen Vorschriften. Auf den Sanierungen sind unsere Techniker gemäss den aktuell geltenden Schutzmassnahmen am Arbeiten.

In 50 Jahren klima- neutral

Das revidierte CO₂-Gesetz soll den Treibhauseffekt bremsen. Doch was genau bewirkt das Gesetz und welche Ziele verfolgt die Klimapolitik?

TEXT — RAPHAEL HEGGLIN





— DIE BOTSCHAFT DES BUNDES IST KLAR FORMULIERT:

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Pariser Klimaübereinkommens verpflichtet, bis 2030 ihren Treibhausgas-Ausstoss zu halbieren – bezogen auf jenen des Jahres 1990. Und: Aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse des Weltklimarates hat der Bundesrat zusätzlich entschieden, diese Vorgaben zu verschärfen. Ab dem Jahr 2050 soll die Schweiz unter dem Strich keine Treibhausgase mehr ausstossen. Werden diese Ziele auch international erreicht, dann lässt sich die Klimaerwärmung auf maximal 1,5° C begrenzen.

Dass der Klimawandel die gesamte Menschheit bedroht, ist mehrheitlich unbestritten. Doch über die Massnahmen lässt sich trefflich streiten. Denn auch wenn die Hoffnung bekanntlich grün ist, scheint das Ziel nicht gänzlich ohne Verzicht und teilweise radikales Umdenken erreichbar zu sein.

— MEHRGLEISIGES ZIEL

Das revidierte CO₂-Gesetz – über das am 13. Juni abgestimmt wird – ist der erste Schritt zu einer klimaneutralen Schweiz. Die darin definierten Massnahmen sollen die Treibhausgas-Emissionen um 50 % reduzieren. Drei Vier-

tel dieser CO₂-Einsparungen müssen im Inland erfolgen, der verbleibende Viertel darf mittels Projekten im Ausland zustande kommen. Die Massnahmen sind eine Kombination aus finanziellen Anreizen, Abgaben auf fossile Brennstoffe und der Förderung umweltfreundlicher Technologien – und zwar folgende:

— LENKUNGSABGABE AUF HEIZÖL UND GAS

Heute dürfen die Lenkungsabgaben für fossile Brennstoffe wie Heizöl und Gas maximal 120 Franken pro Tonne CO₂ betragen. Mit dem revidierten CO₂-Gesetz wird der maximale Tarif auf 210 Franken pro Tonne CO₂ angehoben. Aktuell ist die Abgabe auf 96 Franken pro Tonne CO₂ festgesetzt, was 25 Rappen pro Liter Heizöl bedeuten. Mit dem neuen, maximalen Tarif würde die Abgabe auf rund 55 Rappen pro Liter steigen, was Heizöl gegenüber heute um maximal 30 Rappen pro Liter verteuert. Da beim Verbrennen von Erdgas weniger CO₂ entsteht als bei Heizöl, sind die Abgaben dort tiefer. Und: Werden Gasheizungen mit Biogas betrieben, so sind sie CO₂-neutral. ➤

WISSEN

DAS BEDEUTET DAS CO₂-GESETZ FÜR HAUSBESITZER

Welche Konsequenzen das revidierte CO₂-Gesetz für Hausbesitzerinnen und -besitzer hat, wird kontrovers diskutiert – denn der Zustand der Schweizer Einfamilienhäuser variiert stark. Das Bundesamt für Umwelt beziffert in einer Beispielrechnung die jährlichen Mehrkosten für eine Durchschnittsfamilie mit 97 Franken, nach Abzug der Rückvergütungen. Annahme: Die Familie bewohnt ein Haus mit 128 Quadratmetern Wohnfläche und einem Heizölverbrauch von 8 Litern pro Quadratmeter (total 1024 Liter pro Jahr). Dazu fährt sie mit dem Auto (Verbrauch 6,08 Liter/100 Kilometer) jährlich 12'500 Kilometer und fliegt einmal pro Jahr innerhalb Europas in die Ferien (siehe Beispielrechnung).

Nur: Häuser, die vor 2008 gebaut wurden, verbrauchen bis zu 25 Liter

Heizöl pro Quadratmeter und Jahr. Würde das Haus aus obigem Beispiel 15 Liter Heizöl pro Quadratmeter und Jahr verbrauchen (rund 2000 Liter/Jahr), dann sieht die Rechnung anders aus. Die Mehrkosten für das Heizöl betragen dann jährlich 600 Franken (in der Beispielrechnung des BAFU sind es 53 Franken).

Das grösste Problem stellt sich bei einem solchen Haus allerdings erst bei einem Heizungsersatz. Gemäss revidiertem CO₂-Gesetz darf man nur noch dann eine neue fossile Heizung einbauen, wenn der jährliche Verbrauch unter 7,5 l Heizöl/m² liegt. Der Umstieg auf eine Wärmepumpe ist wiederum bei schlecht gedämmten Häusern aufgrund der erforderlichen hohen Vorlauftemperaturen nicht ideal oder gar nicht möglich. Als einzige Alternative käme

eine Holz- bzw. Pelletsheizung in Frage – diese arbeiten problemlos mit hohen Vorlauftemperaturen. Bei den steigenden Energiepreisen dürfte aber ein hoher Heizwärmeverbrauch selbst für Umweltmuffel kein zukunftssträchtiger Weg sein.

Sollte das revidierte CO₂-Gesetz am 13. Juni angenommen werden, ist definitiv der Zeitpunkt gekommen, die energetische Sanierung eines schlecht gedämmten Altbaus zu planen. Auf keinen Fall sollte man warten, bis ein Heizungsersatz unabwendbar ist. Besser ist es, sich frühzeitig an eine Fachperson zu wenden, um eine Sanierungs-Strategie zu entwickeln. Denn meist lässt sich mittels Standardlösungen der MuKEN 2014 eine technisch wie auch finanziell tragbare – etappierte – Lösung finden (siehe auch Beitrag ab Seite 47).



Zwei Drittel der daraus resultierenden Einnahmen verteilt der Bund an die Bevölkerung und die Wirtschaft zurück. Dabei erhält jede Person denselben Betrag mittels Reduktion der Krankenkassenprämie. Auch wer mit Heizöl oder Gas heizt, bekommt diesen Betrag rückvergütet. Der verbleibende Drittel fliesst in den Klimafonds (siehe weiter unten). Neu werden zudem alle Betriebe, die sich zu Zielvereinbarungen punkto CO₂-Ausstoss verpflichten, von der CO₂-Abgabe auf Brennstoffe befreit.

CO₂-NEUTRALE
NEUBAUTEN

Neubauten dürfen ab 2023 kein CO₂ aus fossilen Brennstoffen mehr ausstossen. Öl- und Gasheizungen darf man ab dann also nicht mehr in Neubauten einbauen – was allerdings bereits heute kaum mehr der Fall ist. In bestehenden Bauten bleiben Öl- und Gasheizungen vorläufig erlaubt. Allerdings: Sie dürfen nur noch dann eingebaut werden, wenn das Haus gut isoliert ist; der Grenzwert liegt anfänglich bei 20 kg CO₂ pro Quadratmeter Wohnfläche und reduziert sich in Fünfjahresschritten um jeweils 5 kg. 20 kg CO₂ entsprechen etwa 7,5 l Heizöl. Ein Einfamilienhaus mit 128 m² beheizter Fläche dürfte demnach – bei einem Heizungsersatz im Jahr 2023 – noch etwa 1000 l Heizöl pro Jahr verbrauchen, soll wieder eine fossile Heizung eingebaut werden. Danach wird es schrittweise noch weniger.

MEHR FÖRDERBEITRÄGE
DURCH KLIMAFONDS

Das Gebäudeprogramm und der Technologiefonds werden mit dem Klimafonds zusammengefasst und ausgebaut. In den neuen Fonds fliessen jährlich etwa eine Milliarde Franken, davon gelangen maximal 450 Millionen ins Gebäudeprogramm, um energetische Sanierungen zu fördern. Der grosse Teil des restlichen Geldes fliesst in den Technologiefonds. Mit diesem fördert der Bund Innovationen, die Treibhausgase oder den Ressourcenverbrauch reduzieren, den Einsatz erneuerbarer Energien begünstigen oder die Energieeffizienz erhöhen. ➤

INFO
BEISPIELRECHNUNG
EINER FAMILIE
IM EINFAMILIENHAUS

MEHRBELASTUNG	MEHRBELASTUNG NACH BAFU*1)	MEHRBELASTUNG NACH HAUSMAGAZIN*2)
Netto CO ₂ -Abgabe Heizöl (mit Rückverteilung)	164 Fr.	280 Fr.
Kompensationsaufschlag Treibstoff (Auto)	53 Fr.	91 Fr.
Netto Flugticketabgabe (mit Rückverteilung)	- 120 Fr.	80 Fr.
Total Kosten pro Jahr (inkl. Rückverteilung)	97 Fr.	451 Fr.

*1) Haus mit 128 m² Fläche und 8 l/m² Heizölverbrauch, jährlich 12'500 km mit Auto (Verbrauch 6.08 l/100 km), 1 x pro Jahr Flugreise innerhalb Europa
*2) Haus mit 140 m² Fläche und 15 l/m² Heizölverbrauch bei maximaler Lenkungsabgabe, jährlich 12'500 km mit Auto (Verbrauch 6.08 l/100 km, maximaler Kompensationsaufschlag), 1 x pro Jahr Flugreise ausserhalb Europa (mittlere Strecke)





STRENGERE GRENZWERTE FÜR NEUWAGEN

Die CO₂-Zielwerte für Autos sowie Last- und Lieferwagen werden verschärft. Heute gilt für Autos ein Zielwert von 95 Gramm CO₂/km, ab 2025 soll er um 15 % reduziert werden und ab 2030 um 37,5 %. Auf Benzin umgerechnet entspräche das am Ende einem Verbrauch von etwa 2,2 l/100 km.

AUFSCHLAG AUF BENZIN UND DIESEL

Treibstoff-Importeure werden verpflichtet, die CO₂-Emissionen um 90 % monetär zu kompensieren. Die entstehenden Kosten können sie jedoch den Autofahrerinnen und Autofahrern weiter verrechnen. Maximal darf der Aufschlag bis 2024 pro Liter Benzin oder Diesel 10 Rappen betragen, ab 2025 darf er auf 12 Rappen ansteigen. Je nach Marktsituation und Ölpreis werden die Treibstoff-Importeure die Mehrkosten aber nur teilweise auf die Kundschaft abwälzen.

FLUGTICKET-ABGABE

Mit dem revidierten CO₂-Gesetz kommt es zu einer Flugticketabgabe. Für einen Kurzstreckenflug wird sie 30 Franken betragen, für längere Strecken maximal 120 Franken. Etwas mehr als die Hälfte der so eingenommenen Gelder wird an die Bevölkerung und die Wirtschaft zurückverteilt, der Rest fliesst in den Klimafonds. Der Rückerstattungsbetrag soll pro Einwohnerin oder Einwohner 60 Franken betragen und wird von der Krankenkassenprämie abgezogen.

Der Experte «DIE SCHWEIZ BRAUCHT EIN INNOVATIONS- FÖRDERNDES KLIMA»

CHRISTIAN ZEYER,
Dr. chem. ETH
Geschäftsführer
swisscleantech



Die Mehrheit der Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter steht hinter dem revidierten CO₂-Gesetz und erkennt Chancen in den grünen Technologien. Mit welchen Produkten und Lösungen kann sich die Schweizer Industrie konkret profilieren? Schweizer Firmen sind meist erfolgreich in Nischen oder in der Frühphase einer Technologie. Grosses Potenzial liegt in der Maschinenindustrie, der Gebäudetechnik und auch im Fintech-Bereich. Doch die Schweiz braucht dazu ein innovationsförderndes Klima, wie es zum Beispiel das CO₂-Gesetz schafft.

Und wo ist die Schweiz punkto Energieeffizienz und Reduktion von Emissionen schon heute führend?

Es gibt zahlreiche vielversprechenden Entwicklungen, die in der Schweiz entstanden sind und das Potenzial haben, weltweit eine Nische zu erobern. Beispiele sind das Solarfaltdach der dhp technology AG, das elektrische Entsorgungssystem der System-Alpenluft AG oder die Elektrofilter der Clean Air Enterprise AG.

Doch es wird auch Branchen geben, die durch den Weg zur Klimaneutralität in Bedrängnis geraten ...

Alle Branchen, die stark auf fossile Brenn- und Treibstoffe angewiesen sind, müssen sich neu erfinden. Aber wir müssen aktiv aus den fossilen Energien aussteigen, das geht nicht von selbst. Wenn eine Firma innovativ unterwegs ist, findet sie Möglichkeiten, ihr Businessmodell neu zu erfinden. Selbst wenn es sich um einen Brennstofflieferanten handelt. Er könnte beispielsweise beschliessen, ins Energie-Contracting*) einzusteigen und statt Brennstoffe beheizte Räume – sprich Raumwärme – anzubieten.

*) Energie-Contracting ist für kleiner Heizungen wie sie in Einfamilienhäusern vorkommen meist nicht empfehlenswert, für grössere Anlagen aber eine interessante Alternative.

VERLAGSREPORTAGE

RUFALUX® – NEW & COOL LIGHT!

Der neue Alleskönner-Rollladen RUFALUX® dient als Hitzeschild und lässt gleichzeitig kühles Tageslicht in die Räume strömen. Durch seine innovative Beschaffenheit bleiben Räume hell und kühl. Ob Büro, Verkaufs- oder Wohnraum: Sie alle profitieren im Sommer vom cool light, denn der Rollladenbehang RUFALUX® bietet für alle Räume, die Helligkeit sowie Blendschutz benötigen, kühles Tageslicht. Gleichzeitig reflektiert er die wärmetragende Strahlung zu 95% und lässt dadurch keine Hitze in den Raum gelangen. Das macht 92% der Sonnenstrahlung als cool light nutzbar. Möglich machen dies die Prisma-Reflect-Plättchen.



Effizienter Hitzeschild mit PRISMA REFLECT-Plättchen, die 95% der einfallenden Wärmestrahlung reflektieren. Gleichzeitig gelangt zu 92% Diffuslicht hinein.



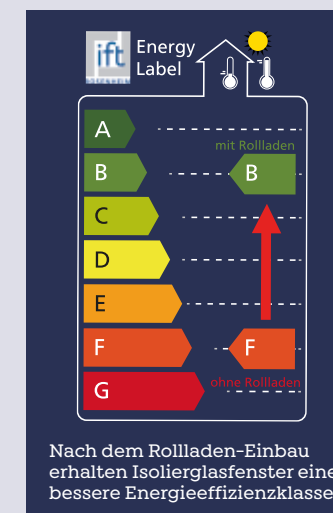
RUFALUX® bietet Schutz vor Schäden vor Unwetter. Aufprallende Hagelkörner bis zu einer Grösse von 4 cm Durchmesser beeinträchtigen die Funktion des RUFALUX® nicht.



RUFALUX® entspricht den Anforderungen eines Sicherheitsrolladens bis zur Widerstandsklasse 2 und sorgt dafür, dass Einbrecher fernbleiben.



Wie ein Schutzschild bleibt der windstabile RUFALUX® auch bei schwerstem Sturm sicher und geräuschlos in seiner Führungsschiene.



RUFALUX® ermöglicht nicht nur cleveren Sonnenschutz, sondern hält auch Einbrecher fern: Mit der Widerstandsklasse 2 für Sicherheitsrolläden sorgt er dafür, dass Einbrecher und Krawallbrüder erst gar nicht zum Fenster gelangen. Und nicht nur das, RUFALUX® trotzt auch Unwettern: Aufprallende Hagelkörner bis zu 40 mm Durchmesser beeinträchtigen seine Funktion nicht.



RUFALUX
Rollladen-Systeme
Industrie Neuhof 11
3422 Kirchberg
Telefon 034 447 55 55
Fax 034 447 55 66
rufalex@rufalex.ch



App steuert Heizung

Mittels Smartphone lassen sich Heizungen und Lüftungen einfach steuern – auch von ausserhalb. Das erhöht die Energieeffizienz und den Komfort in einem Haus spürbar.

TEXT – RAPHAEL HEGGLIN

Was lange Zeit bloss Zukunftsmusik war, ist heute Standard: Das Steuern der Gebäudetechnik mittels Apps. Das funktioniert auch im Altbau problemlos, sofern sich die Heizung ans Internet anschliessen und regeln lässt. Das sollte bei neuen Wärmezeugern der Fall sein: Zeitgemässe Produkte sind standardmässig mit Internet-Schnittstelle und einem per Software bzw. App steuerbaren Regler ausgestattet (siehe Expertentipp).

So ermöglicht es zum Beispiel die SmartHome-Lösung «HovalConnect», per Fernzugriff – also über Smartphone, Tablet oder Computer – Heizungen oder Komfortlüftungen zu steuern. Dank neuester Sicherheitstechnologie bleibt die Heizanlage dabei vor unerlaubtem Zugriff geschützt: Die Daten werden verschlüsselt übertragen und nur mit passwortgeschützter Zugriffsberechtigung frei gegeben.

HÄUSER IM INTERNET DER DINGE

Mittels App gesteuerte und überwachte Gebäude sind Teil des Internets der Dinge. In diesem sind physische Gegenstände wie Apparate, Maschinen oder Bauteile mit dem Internet vernetzt und kommunikationsfähig. Dazu benötigen diese Gegenstände Sensoren und Schnittstellen, teilweise sind sie auch mit Motoren und automatischen Schliessmechanismen ausgestattet. So lassen sie sich durch Computerprogramme überwachen, steuern und optimal betreiben. Auch lässt sich Verschleiss frühzeitig erkennen und Pannen vorbeugen. Fällt trotzdem einmal ein Gerät aus, erkennt und meldet dies das System sofort.

HovalConnect ist ein Beispiel für eine Internet-of-Things-Anwendung. Die Smart-Home-Lösung ermöglicht einfachen Zugriff auf die wichtigsten Funktionen per Browser oder mobiler App und steigert so den Wohnkomfort, indem man beispielsweise die Ferienwohnung bereits vor der Anreise auf eine behagliche Temperatur erwärmen kann. Hausbewohnerinnen und -bewohner behalten dank übersichtlicher Darstellung zudem jederzeit den Betriebszustand der Anlage im Blick – inklusive Innen- und Aussentemperatur.

INFO

SICHERHEIT IM SMART-HOME

Intelligente Gebäude müssen zusätzlich geschützt sein. Wichtig ist, dass intelligente Systeme mit verschlüsselten Daten arbeiten und mittels Passwort geschützt sind. Es ist zudem empfehlenswert, Passwörter regelmässig zu ändern und Software-Updates immer durchzuführen.

DIE HEIZUNG KENNT DEN WETTERBERICHT

Moderne Energiemanagement-Programme übernehmen Meteo-Daten und steuern die Heizung vorausschauend, gemäss Wetterprognose. So drosseln sie den Betrieb einer Heizung, wenn starke Sonneneinstrahlung vorhergesagt ist. Die solare Wärmeeinstrahlung durch die Fenster lässt sich dadurch optimal nutzen, und der Heizenergieverbrauch sinkt spürbar.

HovalConnect verwendet die Wetterdaten eines Wetterdiensts aus der Schweiz: Ist beispielsweise Sonnenschein angekündigt, wird die Heizleistung durch HovalConnect vorsorglich reduziert. Und wenn möglich, nutzt die Warmwasseraufbereitung die kostenlose Energie einer Photovoltaik-Anlage, ehe der Warmwasser-Speicher mit Heizenergie erwärmt wird. Laut Hoval lässt sich durch Nutzen der Wetterdaten zwischen drei und fünf Prozent Heizenergie einsparen.

Noch mehr Sparpotenzial besteht in Ferienhäusern und -wohnungen: In diesen lassen sich die Temperaturen nun auch kurzfristig absenken und rechtzeitig wieder anheben.

Expertentipp

«MEHR KONTROLLE ERMÖGLICHT MEHR ENERGIEEFFIZIENZ»



MIZUKI YUASA
Produkt-Markt-Manager
Regelungstechnik
bei Hoval Schweiz

«Smart Metering verbessert die Energieeffizienz und ist für jedes Gebäude empfehlenswert. Bei dieser Technologie erfassen intelligente Zähler kontinuierlich den Strom-, Wärme- und Wasserverbrauch in einem Gebäude. Anhand der Daten lässt sich der Betrieb eines Hauses optimieren. Zudem besteht jederzeit höchste Transparenz. Es ist ersichtlich, wo am meisten Energie verloren geht, und es lassen sich Massnahmen dagegen treffen. Auch mit unseren Energiezählern lassen sich über die SmartHome-Lösung verschiedene historische Verbrauchsdaten einsehen und auswerten: täglich, wöchentlich, monatlich oder jährlich. Bei einer Solaranlage erhält man zudem eine grafische Darstellung des Solarertrages und damit volle Transparenz über deren Leistungsfähigkeit. HovalConnect sorgt auch für einen einwandfreien Betrieb der Heiz- oder Komfortlüftungsanlage, da die SmartHome-Lösung bei etwaigen Störfällen per E-Mail oder Push-Nachricht informiert, sodass schnell reagiert werden kann. HovalConnect lässt sich übrigens auch nachträglich einbauen. Voraussetzung ist lediglich, dass in der Anlage eine Hoval Top-Tronic E-Regelung verbaut ist, sowie ein Internetzugang über LAN oder WLAN. Diese Regeltechnik ist standardmässig in jedem neueren Hoval-Wärmeerzeuger integriert. Mit HovalConnect lassen sich also nicht nur Wärmepumpen, sondern alle Arten von Wärmerezeugern steuern.»

Weitere Informationen: www.hoval.ch/connect

Dieser Beitrag ist eine Zusammenarbeit von HAUSmagazin und

Hoval



Das kann Mikromobilität

Neue Verkehrsmittel machen den Individualverkehr nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch flexibler.

TEXT — RAPHAEL HEGGLIN

Der durchschnittliche Arbeitsweg misst in der Schweiz 14,5 Kilometer – mit Rückweg also rund 30 Kilometer pro Tag. Näher liegt für die meisten Einwohnerinnen und Einwohner das nächste Einkaufszentrum sowie andere Läden für den täglichen Bedarf.

Strecken über 100 Kilometer gehören hingegen für die Mehrheit nicht zum Alltag, und über 500 Kilometer am Stück fährt man meist nur in den Ferien. Mit anderen Worten: Ein Fahrzeug mit einer Reichweite von 50 Kilometern deckt einen Grossteil der Mobilitätsbedürfnisse hierzulande ab. Noch weniger auf die Reichweite kommt es in der Stadt an, hier reichen meist schon 10 bis 15 Kilometer Reichweite, um an einem Tag «weit» herumzukommen.

ZUNEHMENDE MODELLVIELFALT

Lange Zeit gab es zwischen Velo und Auto nur das Motorrad. Mit dem Siegeszug des batteriebetriebenen Elektromotors hat sich das geändert. Heute gibt es eine Vielzahl verschiedener Kleinfahrzeuge für kurze und mittlere Distanzen – und es werden immer mehr. Zusammenfassen lassen sich diese Verkehrsmittel unter dem Begriff Mikromobilität.

Wobei der Begriff etwas tiefstapelt. Denn die vorhergehende Streckenstatistik zeigen, dass Kleinfahrzeuge eine wichtige Rolle in unserem zukünftigen Mobilitäts-Konzept übernehmen können.

Konkret sind damit die folgenden Fahrzeuge gemeint:

AUF STRASSE UND TROTTOIR VERBOTEN

Der akkubetriebene Elektromotor hat vieles möglich gemacht. Auch Spass-Fahrzeuge wie Hoverboards, Smartwheels, Monowheels, motorisierte Skateboards und viele mehr. Sie alle haben eines gemein: Mit ihnen darf man nicht auf Strassen oder Trottoirs fahren. Erlaubt sind sie nur auf abgesperrten, privaten Arealen.



ELEKTROMOBILE MIT DACH (KABINENROLLER):

Diese drei- und vierrädrigen Elektromobile bieten Platz für eine bis zwei Personen. Sie sind mit einer Leichtbau-Karosserie sowie Scheiben ausgestattet und dadurch auch bei Regen und Schnee nutzbar. Mittlerweile gibt es Prototypen mit über 200 km Reichweite – das macht den Kabinenroller zum Kleinstwagen. Auch leistungsfähigere Modelle erreichen allerdings kaum eine Maximalgeschwindigkeit von über 90 km/h; sie sind nicht für die Autobahn zugelassen. Für Fahrten in und um eine Stadt eignen sie sich jedoch gut, auch weil sie nur wenig Parkfläche benötigen. Je nach Modell und Höchstgeschwindigkeit ist für ein Kabinenroller kein Führerschein oder einer der Kategorie M oder B erforderlich. Da Kabinenroller das ganze Jahr nutzbar sind und viele Modelle auch Platz für Gepäck bieten, könnten sie künftig das Auto in vielen Fällen ersetzen.



ELEKTROMOBILE OHNE DACH:

Diese sind vor allem für Seniorinnen und Senioren interessant, denn sie ermöglichen Mobilität bis ins hohe Alter. Elektromobile haben eine tiefen Einstieg und im Falle einer Gehbehinderung darf man mit ihnen auch auf dem Trottoir fahren. Die Geschwindigkeiten reichen von 10 bis 45 km/h. Auf der Strasse gelten für Elektromobile dieselben Regeln wie für Fahrräder: Man muss mit ihnen am rechten Rand oder falls vorhanden auf dem Radstreifen fahren. Nicht erlaubt ist das Fahren auf Autostrassen und Autobahnen.



E-BIKES:

Es gibt solche mit Tretunterstützung bis 25 km/h (langsame Pedelecs) und solche mit Tretunterstützung bis 45 km/h (S-Pedelec, «S» für schnell). Je nach Einsatzgebiet eignet sich ein langsames oder ein schnelles E-Bike. Wer fast nur in der Stadt unterwegs ist, greift eher zu einem Modell bis 25 km/h, da höhere Geschwindigkeiten ohnehin selten möglich sind. Und: Aufgrund ihrer geringeren Leistung haben die langsameren E-Bikes höhere Reich-

weiten. Wer das E-Bike täglich zum Pendeln aus der Agglomeration für Fahrten über 10 km nutzt, wählt hingegen eher ein S-Pedelec. Das Mindestalter für sämtliche E-Bikes liegt in der Schweiz bei 14 Jahren. Dann benötigen Jugendliche einen Ausweis der Kategorie M (Motorfahrräder) für ein E-Bike bis 25 km/h; ab 16 Jahren braucht es keinen Ausweis mehr. Für ein E-Bike bis 45 km/h ist hingegen immer ein Führerausweis – mindestens der Kategorie M – erforderlich.



ELEKTROROLLER:

Sie sehen wie Motorroller oder Motorräder aus, sind aber mit einem Elektromotor und Akku ausgerüstet. Es gibt leichte Elektroroller, die maximal 20 km/h fahren. Für sie muss man ab 16 Jahren keinen Führerschein haben, zwischen 14 und 16 Jahren braucht es einen der Kategorie M. Ein Kontrollschild ist nicht erforderlich und es besteht keine Helmpflicht. Für Modelle bis 30 km/h ist in jedem Fall mindestens ein Ausweis der Kategorie M sowie ein Nummernschild erforderlich, zudem besteht Helmpflicht. Gleiches gilt für Elektroroller bis 45 km/h; für sie ist jedoch ein Führerschein Kategorie A1 erforderlich und sie sind erst ab 16 Jahren erlaubt. Für Motorroller ohne Maximalgeschwindigkeit (Leistung über 11 kW) muss man 18 Jahre alt sein und einen Führerschein der Kategorie A besitzen.



E-TROTTINETTS:

Die kleinen Flitzer sieht man mittlerweile überall, beliebt sind sie auch im Sharing-Abo. E-Trottinets können mehr leisten, als auf den ersten Blick erscheinen mag. Ihre Geschwindigkeit ist auf 20 km/h begrenzt, was aber schon ein flottes Tempo ist. Ein Helm ist nicht vorgeschrieben, wird jedoch empfohlen. Zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr ist ein Führerschein Kategorie M erforderlich, danach sind sie ohne Ausweis verfügbar.



ELEKTRO-STEHROLLER:

Berühmtestes Produkt ist der Segway. Auch bei Elektrosteherollern ist die Geschwindigkeit auf 20 km/h begrenzt. Und ein Helm ist nicht vorgeschrieben – jedoch empfohlen. Zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr ist ein Führerschein der Kategorie M erforderlich, danach darf man Segways & Co. ohne Ausweis fahren.

WICHTIG: Für alle auf der Strasse gefahrenen Elektrofahrzeuge ist eine Typengenehmigung (Strassenzulassung) erforderlich!

Alternative Heilverfahren für Tiere



Keine Bange Bello, Akupunktur tut nicht weh.

Alternative Heilverfahren erfreuen sich grosser Beliebtheit. Auch für Tiere. Aber was genau versteht man darunter? Und welche Methoden werden häufig angewendet? Eine kleine Übersicht. TEXT—**KARIN HAENNI EICHENBERGER**



Allen alternativen Therapien gemeinsam ist, dass sie einen sogenannten ganzheitlichen Ansatz verfolgen. Will heissen, dass der Organismus des Tieres – und des Menschen – als Ganzes angesehen wird und in der Balance gehalten werden sollte, um zu funktionieren. Folglich betrachtet man Krankheitssymptome als Hinweis darauf, dass eben ein Ungleichgewicht vorhanden und zu beheben ist. Wobei Selbstheilungskräfte in der Naturheilkunde eine zentrale Rolle einnehmen. Diese sollen wenn möglich gestärkt werden, sodass sich der Körper selber regeneriert.

KEINE EINFACHE SYMPTOMANALYSE

Alternative Heilverfahren respektive die Naturheilkunde bei Tieren unterscheiden sich also grundsätzlich nicht von den Behandlungsprinzipien beim Menschen. Die Krux dabei: Tiere können nicht sprechen, was die korrekte Analyse der Krankheitssymptome nicht immer leicht macht. Also ist man auf genaue Beobachtungen des Tierhalters angewiesen, ebenso auf die Erfahrungen und die Fähigkeiten des Therapeuten, um möglichen Problemen beim Tier auf den Grund zu gehen.

TIERGESCHICHTEN: Entdecken Sie weitere interessante Geschichten rund um Haustiere: hausmagazin.ch/tierwelt

ZITAT

«HOMÖOPATHIE UND CO. – ALLES QUACKSALBEREI?»

«Diese Behauptung ist so undifferenziert und alt. Die Wirksamkeit wird täglich bewiesen, am besten natürlich bei Tieren. Denn hier kann man den Placeboeffekt nicht geltend machen. Nur, weil man eine Methode nicht wissenschaftlich in einem Referenzbereich erfassen kann, heisst das nicht, dass keine Wirkung vorhanden ist. Ich verstehe jedoch die kritischen Stimmen, und es wird noch etwas Zeit brauchen, die Wirksamkeit der Homöopathie in Zahlen zu packen. Bis dahin gilt: Wer heilt, hat Recht.»

TIERHOMÖOPATHIN LOTTI EGLI

Die Expertin «AKZEPTANZ VON BEIDEN SEITEN»

INKEN REHBURG
Tierhomöopathin und freie Redaktorin



Egal, für welche Form der Naturheilkunde Sie sich für Ihr Tier entscheiden, beachten Sie, dass ein seriöser Therapeut sich nicht in die schulmedizinische Behandlung einmischt, es sei denn, er hat ebenso eine tierärztliche Ausbildung. Im besten Fall stimmen sich Tierarzt und Naturheilkundler in ihrer Arbeit ab, wenn dies von Nöten ist. Dies erfordert natürlich von beiden Seiten die Akzeptanz des anderen. So kann ihrem Tier am schnellsten und zuverlässigsten geholfen werden.

www.planet-wissen.de/natur/tier_und_mensch/tiermedizin/pwiealternativeheilmethodenbeitieren100.html
www.tieraerzteverlag.at/vetjournal/alternative-heilmethoden-auf-erfolgskurs



ALTERNATIV VS KLASSISCH

Die Tiermedizin ist sich uneinig ob der Wirksamkeit von nicht klassisch veterinären Behandlungsansätzen. Denn viele positive Erfahrung solcher Methoden lassen sich wissenschaftlich schwer bis gar nicht belegen. Jedoch verfolgen hierbei sowohl viele Mediziner wie auch Alternativ-Therapeuten den Erklärungsansatz, das Augenmerk auf das Endergebnis zu richten. Sprich, auf das geheilte Tier oder eine verbesserte Lebensqualität bei chronischen Erkrankungen. Mittlerweile hat sich in der Praxis vielfach der goldene Mittelweg etabliert. Das Tier wird veterinärmedizinisch behandelt, unterstützend dazu kommen naturheilkundliche Methoden zur Anwen-

INFO

ALTERNATIVE BEHANDLUNGEN: EIN ÜBERBLICK

- **HOMÖOPATHIE.** Kern der Homöopathie ist das Ähnlichkeitsprinzip. Der deutsche Arzt Christian Friedrich Samuel Hahnemann erkannte im 18. Jahrhundert, dass ein Arzneimittel nur solche Krankheitszustände zu heilen vermag, welche es bei einem Gesunden auch hervorruft. Hahnemann entdeckte, dass die Heilkraft des gewählten Mittels zunimmt, wenn dieses in mehreren Stufen verdünnt und geschüttelt wird. Man nennt dieses Verfahren auch potenzieren. Das potenzierte Medikament wird in Form von Globuli (Kügelchen) verabreicht.
- **PHYTOTHERAPIE.** Die Phytotherapie arbeitet mit Heilpflanzen, welche unter anderem zu Tees, Wickeln oder Dragees verarbeitet werden. Die Phytotherapie hat nachweisbar medizinisch wirksame Komponenten.
- **TRADITIONELLE CHINESISCHE MEDIZIN.** Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) ist ein uraltes Medizinsystem, das in China und mittlerweile auch bei uns in Anspruch genommen wird. TCM beinhaltet Diagnosetechniken wie Puls- und Zungendiagnose und unterschiedlichste Behandlungen wie Akupunktur, Moxibustion (Erwärmung von speziellen Punkten des Körpers), Kräuterverabreichungen. Ebenso spielt die Ernährung eine wichtige Rolle.
- **AKUPUNKTUR.** Die Akupunktur ist Teil der TCM, wird aber auch einzeln angewendet. Mittels spezieller Nadeln werden Akupunkturpunkte auf der Körperoberfläche stimuliert, um so die Selbstheilungskräfte anzuregen. Die Akupunkturpunkte liegen auf dem Meridiansystem: Ein Netz aus Leitbahnen, welche den Körper durchströmen und eng zusammen mit dem Blutgefäß-, Lymph- und Nervensystem verlaufen.
- **BIORESONANZ.** Die Bioresonanz-Therapie geht davon aus, dass gesundes Gewebe ein bestimmtes elektromagnetisches Schwingungsmuster hat. Mit Elektroden wird der Hautwiderstand gemessen und die Schwingungen sichtbar gemacht. Disharmonische Schwingungen werden elektronisch in harmonische umgepolt.
- **OSTEOPATHIE.** Die Osteopathie umfasst diverse manuelle Techniken, dank denen Erkrankungen des Bewegungsapparates und verschiedener Organe behandelt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die Faszien gelegt. Faszien: Netzartiges, reissfestes und elastisches Bindegewebe, das aus diversen Gründen verkleben kann. Diese Verklebungen gilt es zu eliminieren.
- **CHIROPRAKTIK.** Wie die Osteopathie handelt es sich bei der Chiropraktik um eine manuelle Technik, die vor allem zur Behandlung von Störungen im Bewegungsapparat eingesetzt wird.

dung. Wie auch immer: Wichtig ist stets eine seriöse Beratung von Frauchen und Herrchen. Und noch wichtiger: Hauptsache, dem lieben Tier geht es besser oder gar wieder gut!

WANN MACHT EINE ALTERNATIVE BEHANDLUNG SINN?

Die Palette der Krankheiten bei Tieren, welche alternativ behandelt werden können, ist gross. Vor allem jedoch werden solcherart Behandlungen bei chronischen Leiden angewendet, wo die klassische Medizin manchmal an Grenzen stösst. Auch begleitend zu einer medikamentösen Therapie oder bei chirurgischen Interventionen können alternative Methoden den Heilungsverlauf positiv unterstützen.

SARON-Hypotheken

WAS BIETEN DIE NEUEN PRODUKTE UND
FÜR WEN MACHEN SIE SINN?

Aufgrund eines Manipulationsskandals im Jahr 2011 wird der Referenzzinssatz LIBOR per Ende 2021 eingestellt und durch den SARON als Basiszinssatz für Geldmarkthypotheken ersetzt. Für den Hypothekendarnehmer ändert sich praktisch nichts, aber er sollte die Umstellung nutzen, um sich zu überlegen, ob eine Geldmarkthypothek für ihn geeignet ist. Schliesslich zahlt sich im derzeitigen Niedrigzinsumfeld eine SARON-basierte Hypothek nur in sehr spezifischen Situationen aus. TEXT—STEFAN HEITMANN

Wer eine LIBOR-basierte Hypothek hat, wird entweder Ende Jahr einen neuen Vertrag abschliessen müssen oder hat bereits einen Passus drin, dass während der Laufzeit die Basis für die Berechnung des Hypothekarzinses ändern wird. Bei einer allfälligen Anpassung des Vertrages auf Ende 2021 sollten Betroffene unbedingt darauf achten, dass die Marge unverändert bleibt. Bei neuen Verträgen offerieren viele Anbieter, darunter insbesondere Banken, zunehmend aber auch Versicherungen und Pensionskassen, nur noch SARON-basierte Hypotheken.

ALTER WEIN IN NEUEN SCHLÄUCHEN

Dabei sieht man bei den meisten SARON-Hypotheken eine Kopie der «alten» LIBOR-Welt. Die Flexibilität für einen Anbieterwechsel oder eine ausserordentliche Amortisation wird durch einen mehrjährigen Rahmenvertrag von bis zu sechs Jahren stark eingeschränkt. Was vor rund zehn Jahren bei LIBOR-Hypotheken begann, bleibt bestehen und nimmt dem neuen SARON-Produkt sehr viel Flexibilität. Auch die Preise bewegen sich kaum. Die beiden Referenzzinssätze wichen in der Vergangenheit kaum voneinander ab. Der SARON basiert im Gegensatz zum LIBOR auf effektiv getätigten Transaktionen und ist somit deutlich transparenter als sein Vorgänger, welcher lediglich Abmachungen zwischen Banken widerspiegelt. Der SARON wird täglich berechnet und dann Tag für Tag aufgezinst und am Ende der jeweiligen Zinsperiode – üblicherweise ein oder drei Monate – bekannt gegeben. Beim LIBOR stand der zu zahlende Zins bereits zu Beginn der Periode fest.

VERZICHT AUF RAHMENLAUFZEIT BRINGT MEHR FLEXIBILITÄT

Als kundenfreundliche Neuerung tun sich vereinzelte SARON-Hypotheken ohne feste Vertragslaufzeit hervor. Mit sechsmonatiger oder gar nur einmonatiger Kündigungsfrist bringen diese Anpassungen die einstige Flexibilität zurück. Ebenso wird versucht, mit einem Mindestvolumen von CHF 25'000 positiv am Markt aufzufallen oder mit einer einmonatigen Zinsperiode die Kunden zu überzeugen. Solche Angebote sind aber bislang leider nur vereinzelt am Markt erhältlich. Als Standard zeichnet sich wie beim LIBOR eine dreimonatige Zinsperiode und ein Mindestvolumen von CHF 100'000 ab.

EINE SARON-HYPOTHEK KANN SICH IN BESTIMMTEN FÄLLEN AUSZAHLEN

Wer mit dem Gedanken spielt, seine Immobilie in absehbarer Zeit zu verkaufen, sollte eine SARON-Hypothek ohne feste Laufzeit prüfen. Ebenso wenn beispielsweise ein Erbe oder eine Schenkung erwartet wird und damit die Hypothek oder eine Tranche davon amortisiert werden soll. Und auch wer eine Bau- oder Überbrückungsfinanzierung braucht, könnte von einem SARON-Produkt ohne oder mit einjähriger Laufzeit profitieren. In Anbetracht von derzeit sehr günstigen und immer flexibleren Festhypotheken ist es aber so, dass diese in den meisten Fällen die bessere Wahl darstellen. So erstaunt es auch nicht, dass das Abschlussvolumen von LIBOR- bzw. SARON-basierten Geldmarkthypotheken bei MoneyPark innert fünf Jahren von elf auf vier Prozent im letzten Halbjahr zurückgegangen ist. Auch die Saron-Hypotheken werden es trotz vereinzelten Innovationen in diesem Zinsumfeld vorerst schwer haben, gegen diesen Trend anzukommen.



MoneyPark, ist der führende unabhängige Hypothekar- und Immobilienspezialist in der Schweiz. Von der Suche, der Finanzierung, über den Besitz bis zum Verkauf vom Eigenheim bietet MoneyPark sämtliche Dienstleistungen aus einer Hand. Für die Finanzierung wird auf die Hypothekar- und Vorsorgelösungen von mehr als 150 Partnern, darunter Banken, Versicherungen und Pensionskassen zurückgegriffen. Die Beratung erfolgt entweder in einer Filiale oder ortsunabhängig via Telefon oder online.

Stefan Heitmann,
Gründer und
CEO von MoneyPark

MONEY PARK

WIR SCHREIBEN FÜR SIE

IHR PERSÖNLICHER DIGITALER CONTENT Bieten Sie Ihren Kunden nützliche Informationen und weiterführendes Wissen. Wir erstellen für Sie exklusiven Content und publizieren ihn in Ihrem persönlichen Digitalmagazin (Bibliothek). Das Digitalmagazin kann mit Ihrer Unternehmenswebsite verlinkt werden und dient als Quelle für Ihre Kommunikation. Sie können die Artikel einzeln für den eigenen Blog oder Webinhalt, auf Social-Media wie Twitter oder Facebook, auf Plattformen für nutzererzeugte Inhalte wie Pinterest oder Flickr oder über klassische Public Relations verwenden – und natürlich auch für Ihre hauseigenen Publikationen. Zusätzlich erreichen Sie Kunden über die Google relevanten Keywords.

DAS ALL-INCLUSIVE-PAKET FÜR JEDES BUDGET GIBT ES BEI:

i-PRESSUM GmbH, Content Service, Räfelstrasse 28, 8045 Zürich

Telefon: +41 43 500 40 40, Mail: info@i-pressum.ch

#MobileFirst
#Social-Media
#Desktop

www.swissnewscloud.ch



Hoval

Hoval EnergyManager PV smart

Grüner Solarstrom für Ihre
Wärmepumpe – auch für die Nacht.



Smart



Einfach



Sparsam



Hoval | Verantwortung für Energie und Umwelt.

Nutzen Sie den Eigenstrom Ihrer Photovoltaik-Anlage rund um die Uhr. Hoval EnergyManager PV smart speichert Ihren Solarstrom über Ihre Wärmepumpe in Form von Wärme oder Kälte, statt ihn ins Netz zu speisen. Auf diese Weise nutzen Sie mehr von Ihrem Solarstrom zum Heizen oder Kühlen, während andere Systeme in der Nacht dafür teuren Netzstrom verwenden. Sie sparen damit zusätzliche Energiekosten – und übernehmen so Verantwortung für Energie und Umwelt.

Mehr erfahren: www.hoval.ch/energymanager-pv-smart